

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

**AKTUELLE FORSCHUNG ZUM
RECHTSEXTREMISMUS IN
DEUTSCHLAND**

Extreme Rechte heute

LEBENSWISSENSCHAFTEN

Neue und alte
Infektionskrankheiten

**BUDDHISTISCHE PHILOSOPHIE
UND NATURWISSENSCHAFTEN**

Buddhismus, Ökoethik
und Klimawandel

**FACHÜBERGREIFENDE
LEKTÜREERFAHRUNG**

Europäische
Weltliteratur

**FILM IM ZEITALTER NEUER
MEDIEN**

Digitalität und Kino

THEATER UND UNIVERSITÄT

Ödipus, Tyrann



„Himmel auf Zeit“

Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg



Allgemeines Vorlesungswesen Sommersemester 2010



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Himmel auf Zeit – Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg“: diese Ringvorlesung im Rahmen des Hamburger Kulturfrühlings ist sicherlich ein besonderer Höhepunkt in dem aktuellen Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens.

Mit seinem breit gefächerten Angebot von 24 Reihen hat das Programm im Sommersemester aber auch sonst viel zu bieten. Ob zu Literatur und Kunst, zu Politik, Medien, Pädagogik oder Naturwissenschaften – am Allgemeinen Vorlesungswesen sind Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen quer durch alle Disziplinen beteiligt und stellen dem Hamburger Publikum vor, zu welchen interessanten, aktuellen und wichtigen Themen an unserer Universität geforscht und gelehrt wird.

Das reicht von „Buddhismus, Ökoethik und Klimawandel“ über „Europäische Literatur“ bis zu „Aktuelle Forschung zum Rechtsextremismus in Deutschland“, von „Politik und Ästhetik“ bis zu „Bildungsprozesse in der frühen Kindheit“. Die gesellschaftliche Verantwortung der Naturwissenschaften ist auch dieses Mal wieder ein Schwerpunkt mit den Reihen „Naturwissenschaft und Friedensforschung“ und „Naturwissenschaft – Gesellschaft – Verantwortung“. Besonders hinweisen möchte ich Sie auch auf die Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen unter dem Titel: „When Science and Philosophy meet“.

Die Ringvorlesungen wenden sich aber nicht nur an das „öffentliche“ Publikum – auch Studierende, die „über den Tellerrand hinausschauen“ wollen (und natürlich auch alle Mitglieder der Universität), sind herzlich willkommen. Schülerinnen und Schüler können sich in der Reihe „Was wie wofür studieren?“ Anregungen zu möglichen Studienfächern holen. Absolventinnen und Absolventen liefert die Reihe „Fishing for Careers“ des Career Centers Erfahrungsberichte aus der Berufspraxis. Das Ringvorlesungsprogramm macht deutlich, dass die Universität ein Ort des lebenslangen Lernens für alle Menschen ist.

Das Allgemeine Vorlesungswesen ist in dieser Form und in diesem Umfang übrigens einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft. Es bildet den integralen Bestandteil des breiten Weiterbildungsangebots der Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung, das vom Kontaktstudium für ältere Erwachsene bis zu attraktiven Weiterbildungsstudiengängen reicht.

Unter den Themen des Sommersemesters ist bestimmt auch manches, das Sie interessiert. Stöbern Sie doch einfach mal im neuen Programmheft und lassen Sie sich anregen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Universität Hamburg!

Ihr

Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre

Akademische Zeitangaben

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in und um Hamburg. Der Eintritt ist in der Regel frei; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei der Angabe der vollen Stunde (z. B. 18-20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde

früher (z. B. statt 20 Uhr 19.45 Uhr). Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Weitere Informationen

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW)
Tel.: 040/428 83-2499

Allgemeines Vorlesungswesen Sommersemester 2010

REIHE 1:	
„Himmel auf Zeit“ – Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg	4
EXTRA: Kulturfrühling	5
EXTRA: Ausstellung zum Kulturfrühling	6
EXTRA: Management für Führungskräfte	6
REIHE 2	
Extreme Rechte heute. Aktuelle Forschung zum Rechtsextremismus in Deutschland	8
EXTRA: Von Sinnvermittlern und Umdeutern	9
REIHE 3	
Global Environmental Governance	10
EXTRA: Interdisziplinär dem Klimawandel auf der Spur	11
REIHE 4	
Neue und alte Infektionskrankheiten	12
EXTRA: Was macht ein Lebensmittelchemiker? ...	13
REIHE 5	
Buddhismus, Ökoethik und Klimawandel	14
EXTRA: Ökologisch orientierter Buddhismus	15
REIHE 6	
Naturwissenschaft und Friedensforschung	16
REIHE 7	
Naturwissenschaft – Gesellschaft – Verantwortung	18
IMPRESSUM	19
EXTRA: Abonnement „Allgemeines Vorlesungswesen“	19
REIHE 8	
Europäische Weltliteratur	20
REIHE 9	
Politik und Ästhetik – A Marriage of Inconvenience ...	21
REIHE 10	
Film im Zeitalter Neuer Medien II: Digitalität und Kino	22
REIHE 11	
„Ödipus, Tyrann“- Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XII	24
EXTRA: Literaturhinweis „Theater und Universität im Gespräch“	25
REIHE 12	
„Keine Bildung ohne Medien!“	26
EXTRA: Literaturhinweis „Mediale Mobilmachung“	27
REIHE 13	
Filmische Inszenierung des Lehrens und des Lehrens – Lehr Performances	28
REIHE 14	
Spracherwerb, Sprachentwicklung und Sprachkontakt in urbanen Regionen	29
REIHE 15	
Bildungsprozesse in der frühen Kindheit	30
EXTRA: Integrative Lerntherapie	31
REIHE 16	
Behinderung ohne Behinderte?	32
EXTRA: Taube Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher	33
REIHE 17	
Jenseits der Geschlechtergrenzen	34
EXTRA: Europäische Konferenz – Lebenslanges Lernen, Lehren, Forschen	35
REIHE 18	
Anthropologische Psychiatrie	36
EXTRA: Nehmen psychische Erkrankungen zu? ...	37
REIHE 19	
Auswege aus Psychofallen bei Stress und Mobbing	38
EXTRA: Kontaktstudium für ältere Erwachsene ...	39
REIHE 20	
When Science and Philosophy meet – Carl Friedrich von Weizsäcker- Vorlesungen	40
REIHE 21	
Was ist schon normal?	41
REIHEN MIT BEZUG ZU STUDIUM UND BERUF	
REIHE 22	
Fishing for Careers	42
EXTRA: Berufseinstieg für Sozial- und Geisteswissenschaftler	43
REIHE 23	
Was wie wofür studieren?	44
REIHE 24	
Kunstpädagogische Positionen	46
VERANSTALTUNGEN ANDERER HAMBURGER HOCHSCHULEN	
Neue Wege der Musikvermittlung: Schumann-Salons	47
Lageplan der Universität Hamburg	48

„Himmel auf Zeit“

Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg

Die Vorlesung gibt einen umfassenden Überblick über die vielschichtige künstlerische Kultur der 1920er Jahre in Hamburg, vom kreativen Aufbruch im Zeichen des politischen Neubeginns bis zum Ende in den politischen Wirren der Weimarer Republik. Im Vordergrund steht auch die Zusammenarbeit der Künstler über die disziplinären Grenzen hinweg, die in den

berühmten Künstlerfesten kulminierte. Die Vorlesung ist Teil des Kulturfrühlings „Himmel auf Zeit“. Die zwanziger Jahre in Hamburg (Schirmherr: Ulrich Tukur). Im Rahmen dieses Festivals werden zwischen April und Juni 2010 zahlreiche Ausstellungen, Vorträge, Lesungen, Konzerte, Aufführungen usw. veranstaltet. (www.himmelaufzeit.de)

ZEIT UND ORT

08.04. - 08.07.2010
donnerstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal C
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

08.04.2010

Die Kultur der 1920er Jahre in Hamburg. Eine Einführung

PD Dr. Dirk Hempel, Friederike Weimar, M.A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

„Ihre vornehmste Aufgabe, Ruhm und Ruf ihrer Vaterstadt oder Wahlheimat zu verkünden.“ Kultur und Politik in Hamburg 1919-1933

Dr. Andreas Stuhlmann, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

15.04.2010

Kräftefelder. Die Theaterszene

Dr. Michaela Giesing, Hamburger Theatersammlung

22.04.2010

„Karger vielleicht als woanders, schwer abgerungen.“ – Literatur und literarisches Leben

PD Dr. Dirk Hempel, Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

29.04.2010

„Landen und Stranden“ – Künstlerischer Tanz

Nele Lipp, Tanzwissenschaftlerin, KOIN-ZI-DANCE e.V., Hamburg

06.05.2010

Stadt der Fotografie. Hamburger Kamerakünstler zur Zeit der Weimarer Republik

Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Institut für Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München

20.05.2010

Liebe mit Hindernissen: Hamburg und das Kino

PD Dr. Corinna Müller, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

10.06.2010

„Hallo, hallo! Hier Radio!“ – Ein neues Medium verschafft sich Gehör: Der Rundfunk in Hamburg

Dr. Hans-Ulrich Wagner, Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland

17.06.2010

Von Harmonie und Geist? Hamburger Architektur zwischen 1919 und 1939

Dr. Jörg Schilling, Kunsthistoriker, Hamburg

24.06.2010

Soziales Grün und Gartenkunst

Dr. Ursula Kellner, Gartenhistorikerin, Hannover

01.07.2010

Zur Hamburger Musik und Musikkultur zwischen Novemberrevolution und Machtübergabe an die Nazis

Dr. Sonja Neumann, Musikwissenschaftlerin, München

08.07.2010

Kunst in Hamburg 1919-1933

Friederike Weimar, M. A., Kunsthistorikerin, Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

PD Dr. Dirk Hempel / Friederike Weimar, M. A., Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

EXTRA: Kulturfrühling „Himmel auf Zeit“. Die zwanziger Jahre in Hamburg

Schirmherr: Ulrich Tukur

Im Frühjahr 2010 findet in Hamburg ein Festival zur Kultur der zwanziger Jahre statt: „Himmel auf Zeit“. Drei Monate



lang wird die vielschichtige Hamburger Kultur der zwanziger Jahre einem breiten Publikum in Hamburg und im Umland vorgestellt.

Das Thema: Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg

In den zwanziger Jahren existierte in Hamburg eine aktive Kulturlandschaft mit bedeutenden Künstlern, Schriftstellern, Musikern, Tänzern, Schauspielern, die teilweise über die Grenzen ihrer Disziplinen hinaus zusammenarbeiteten. Sie veranstalteten Ausstellungen, Auftritte und Feste. Vieles davon wirkte über die Hansestadt hinaus. Der Kulturfrühling „Himmel auf Zeit“ wird die Vernetzungen zwischen den Künsten sichtbar machen und die Hamburger Kulturszene zur Zeit der Weimarer Republik umfassend vorstellen.

Neben den Errungenschaften und der besonderen Atmosphäre im Hamburg der zwanziger Jahre sollen aber auch die Verwerfungen jener Dekade zwischen demokratischem Aufbruch und Errichtung der nationalsozialistischen Diktatur reflektiert werden.

Die zwanziger Jahre ziehen bis heute besondere Aufmerksamkeit auf sich, weil sie revolutionäre Neuerungen in der Kultur hervorbrachten: neue Musikrichtungen sowohl im Opern- und Konzertbereich wie auch in der Unterhaltungs-

Die Vernetzung der verschiedenen Kulturgattungen untereinander steht dabei im Vordergrund. Im Rahmen des Kulturfrühlings „Himmel auf Zeit“ werden Theateraufführungen und Tanzdarbietungen, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Führungen, Lesungen, Ton- und Filmvorführungen an unterschiedlichen Orten in der Stadt veranstaltet.

Ein Jahr lang haben ausgewiesene Wissenschaftler, überwiegend von der Universität Hamburg, auf unterschiedlichen Themenfeldern geforscht. Die Ergebnisse dieses interdisziplinären Projekts fließen in eine umfangreiche Publikation, die als Begleitbuch zu allen Veranstaltungen zu erwerben ist. Eine umfassende Presse- und Werbekampagne wird die Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam machen.

Die Hermann Reemtsma Stiftung ist Hauptsponsor des Projekts „Himmel auf Zeit“. Die zwanziger Jahre in Hamburg. Ulrich Tukur übernimmt die Schirmherrschaft für das Festival.

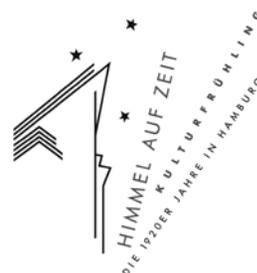
musik und im Tanz oder den schnellen Wandel immer neuer Stile in der bildenden Kunst.

Hamburg spielte in einigen Bereichen eine wichtige Rolle. Es gab zahlreiche personelle und inhaltliche Überschneidungen der verschiedenen Kulturgattungen: Einige Fotografen richteten ihren Blick auf die zeitgenössische hamburger Architektur, Schriftsteller schrieben auch für das Theater oder den Rundfunk, Musiker spielten nicht nur in Konzertsälen, sondern auch in Kinos und Parkanlagen, und auf sämtlichen Bühnen wurde getanzt. Die gemeinsame Arbeit kulminierte in der Ausrichtung der legendären Künstlerfeste, die als Gesamtkunstwerke der Hamburgischen Avantgarde gelten können.

Der Kulturfrühling „Himmel auf Zeit“ stellt die Kulturszene der zwanziger Jahre erstmals im Zusammenhang dar und lässt sie für ein breites Publikum wieder lebendig werden.

Dirk Hempel/Friederike Weimar

Weitere Informationen:
www.himmelaufzeit.de



EXTRA: Ausstellung im Rahmen des Kulturfrühlings „Himmel auf Zeit“**„Karger vielleicht als woanders? Literatur und literarisches Leben in Hamburg“**

Die Ausstellung widmet sich der historischen Literaturtopographie der Hansestadt und behandelt die vielseitige literarische Szene in den 1920er Jahren. Unterschiedliche Richtungen werden vorgestellt, die die ästhetische und politische Entwicklung der Weimarer Republik widerspiegeln: Expressionismus, gemäßigte Avantgarde, niederdeutsche, völkische und sozialistische Literatur. Gezeigt werden Dokumente und Werke so unterschiedlicher Autoren wie etwa Karl Lorenz, Hans Leip, Hans Friedrich Blunck und Willi Bredel. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem literarischen Leben an Elbe und Alster mit Verlagen, Buchhandlungen, Literaturvereinen und literarischen Zeitschriften.

Die Ausstellung steht im Rahmen des Kulturfrühlings „Himmel auf Zeit – Die 1920er Jahre in Hamburg“ unter der Schirmherrschaft von Ulrich Tukur.

Ausstellungseröffnung**Mittwoch, 31.03.2010, 18:00 Uhr****Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky**

Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Vortragsraum, 1. Etage

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 9:00 bis 21:00 Uhr

Sa bis So 10:00 bis 21:00 Uhr

Eintritt frei

Mehr Informationen zum Kulturfrühling unter <http://www.himmelaufzeit.de/>

**EXTRA:** Management für Führungskräfte

Einmalig in Deutschland ist das Online-Studien-Programm „Management für Führungskräfte – OLIM“. In 12 Modulen bietet die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung AWW (angehenden) Führungskräften umfassendes praxisnahes Wissen und wichtige Qualifikationen. Und das neben einigen Präsenzphasen überwiegend online und interaktiv, betreut durch ein Team von Moderator/innen und Expert/innen aus der Praxis, die im E-Teaching besonders qualifiziert sind.

Das komplette Know-how

Sie arbeiten nach Ihrem Studium als Ingenieur/in oder Naturwissenschaftler/in in Forschung, Entwicklung oder Konstruktion. Doch nun sollen Sie ein Projektteam leiten, Verantwortung für Personal und Finanzen übernehmen, sollen das Team steuern und lenken, Verträge schließen. Aber Ihnen fehlt an einigen Stellen wichtiges Know-how – und Sie haben wenig Zeit.

Mit solchen oder ähnlichen Situationen werden auch Berufstätige mit geistes- oder sozialwissenschaftlichem Hintergrund immer wieder konfrontiert. „OLIM – Online Lernen im Management“

vermittelt Ihnen in den 12 Modulen das komplette Management-Know-how für Ihre Führungspraxis. Nicht-Juristinnen und -Juristen erhalten notwendiges Rechts-Know-how; Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie stehen ebenso auf dem Programm wie Wissensmanagement oder Personal- und Organisationsentwicklung. In zwei englischsprachigen Modulen trainieren Sie Ihr Englisch und erschließen sich gleichzeitig neues Wissen. Die Nutzung von virtuellen Klassenzimmern ermöglicht hier zusätzlich sogar ein (begrenztes) Sprachtraining.

OLIM ist ein modulares Studienangebot. Sie können einzelne der 12 Module studieren oder das Gesamtzertifikat „Management für Führungskräfte“ anstreben.

Jedes Modul wird mit einem Modulzertifikat abgeschlossen. Damit sichern Sie Ihr berufliches Fortkommen und Ihren Erfolg. Schritt für Schritt, je nach Bedarf. Zudem bleiben Sie zeitlich flexibel. Denn OLIM eignet sich als onlinegestütztes Fernstudium bestens, um neben dem Beruf neue Qualifikationen zu erwerben – und sie umgehend zu erproben und umzusetzen. Dabei bietet OLIM dank seiner didaktischen Konzeption die Vorzüge von Fern- und Präsenzstudium in einem: zeitliche Flexibilität, individuelles Feedback, Motivation, Teamarbeit und „Gruppengeist“.

Für den Erwerb des Universitätszertifikats „Management für Führungskräfte“ ist der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss dreier Grundlagen- und zweier Aufbaumodule sowie die Teilnahmebescheinigung am Pflichtmodul „Virtuelle Teamarbeit“ zu erbringen (20 ECTS-Leistungspunkte entsprechen ca. 600 h workload).

Die verwendete Lernplattform OLAT darf sich aktuell als bestplatziertes Open-Source-System mit dem Titel „Anbieter des Jahres 2010“ schmücken.

Dies ist das Ergebnis einer Online-Kundenbefragung, die von CHECK.point eLearning und der Salespotential GmbH gemeinsam mit der wissenschaftlichen Unterstützung von studiumdigitale an der Goethe Universität Frankfurt und managerSeminare durchgeführt wurde.

Der Modulkatalog im Überblick:

Pflichtmodul

Virtuelle Teamarbeit

Grundlagenmodule

Effektiv und effizient wirtschaften

Arbeitsrecht für Führungskräfte: Arbeitsvertragsrecht

Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie

Aufbaumodule

Wissensmanagement

Change Management

Managing Projects (englischsprachig)

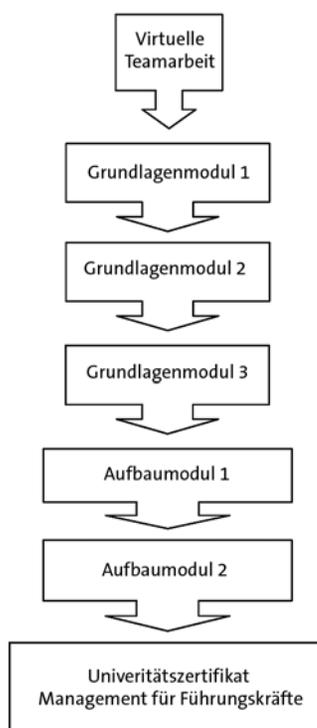
Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement

Marketing: How Companies go to Market (englischsprachig)

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Personal- und Organisationsentwicklung

Arbeitsrecht II: Kündigungsschutz und Betriebsverfassung



Weitere Informationen:

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E

22527 Hamburg

Dr. Marion Bruhn-Suhr

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: m.bruhn-suhr@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



Extreme Rechte heute

Aktuelle Forschung zum Rechtsextremismus in Deutschland

Die Parteien der extremen Rechten, etwa die NPD und DVU, haben bei den letzten Bundestagswahlen nur wenige Stimmen gewinnen können. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sich die extreme Rechte auflöst – im Gegenteil. Schon länger suchen die Rechtsextremisten nach neuen Strategien, ihre Politik zu modernisieren und damit neue Anhänger zu mobilisieren. Auch gibt es deutliche regionale Unterschiede in Stärke und Erscheinungs-

form der extremen Rechten.

Die Veranstaltungsreihe informiert in kritischer Absicht über aktuelle Tendenzen in diesem politischen Lager: über die Entwicklung in Norddeutschland, über Integrationsangebote der traditionell eher männerbündisch organisierten Rechten für Frauen und Mädchen, über rassistisches Denken im modernen Gewand oder über das Geschichtsbild des Rechtsextremismus.

ZEIT UND ORT

19.05. - 14.07.2010
mittwochs
18 bis 20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

19.05.2010

Extreme Rechte im Norden

Die extreme Rechte in Deutschland hat sich gewandelt; soziale Themen greifen NPD und Kameradschaften auf. Vor Ort bringen sie sich auch im Norden in den kommunalen Alltag ein. Es werden Strategien und Strukturen, mit Schwerpunkt auf Norddeutschland, aufgezeigt.

Andreas Speit, Dipl.-Sozialökonom, freier Journalist

02.06.2010

Extrem rechte organisierte Mädchen und Frauen ab 1945 in (West- und Ost-) Deutschland

Thema des Vortrags sind Rechtsextremistinnen in Westdeutschland kurz nach 1945, geschichtsrevisionistische Veröffentlichungen und die Aktivitäten von NPD-Frauen in den 1970er Jahren sowie der „Boom“ extrem rechter Frauenaktivitäten ab den 1990er Jahren.

Rena Kenzo, Autorin und Journalistin, Gründungsmitglied des „Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus“, Hamburg

16.06.2010

Geschichtsbilder und Geschichtspolitik am rechten Rand

Für rechtsextreme Akteure war Geschichte nach 1945 einerseits aufgrund der politisch-kulturellen Ächtung der NS-Zeit zum Problem geworden, andererseits spielten bestimmte Bilder deutscher Geschichte und ein spezifischer Umgang mit dieser Geschichte stets eine zentra-

le Rolle für die Selbstverständigung und die Abgrenzung nach außen.

Dr. Harald Schmid, Historisches Seminar, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

30.06.2010

Wie „Rassen“ und „Nationen“ zur „Vielfalt der Kulturen“ werden

„Ethnopluralismus“ kann mittlerweile als zentrales ideologisches Verbindungsglied der gegenwärtigen europäischen Rechten betrachtet werden. Der Vortrag geht auf die Entwicklung des Konzepts ein und zeigt anhand von empirischen Fallbeispielen seine vermeintlich pluralistische Semantik sowie seine Anschlussfähigkeit an den Antisemitismus auf.

Dr. Claudia Globisch, Institut für Soziologie, Universität Leipzig

14.07.2010

Feminismen und Diskurse extrem rechter Frauen – Anknüpfungen und Abgrenzungen

Für viele extrem rechte Frauen gelten „Feministinnen“ als Feindbild, umgekehrt ist den meisten Feministinnen eine klare Absage gegenüber der extremen Rechten selbstverständlich. Ein genauerer Blick zeigt, welche offenen und subtilen Anknüpfungspunkte es gibt und welche Diskursverschiebungen zu Annäherungen führen können.

Prof. Dr. Renate Bitzan, Allgemeinwissenschaftliche Fakultät, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, Gründungsmitglied des „Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus“

⇒ KOORDINATION

PD Dr. Kirsten Heinsöhn, Historisches Seminar, Universität Hamburg/ Dr. des. Claudia Kemper/ Sylvia Necker, M. A., Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg

EXTRA: Von Sinnvermittlern und Umdeutern

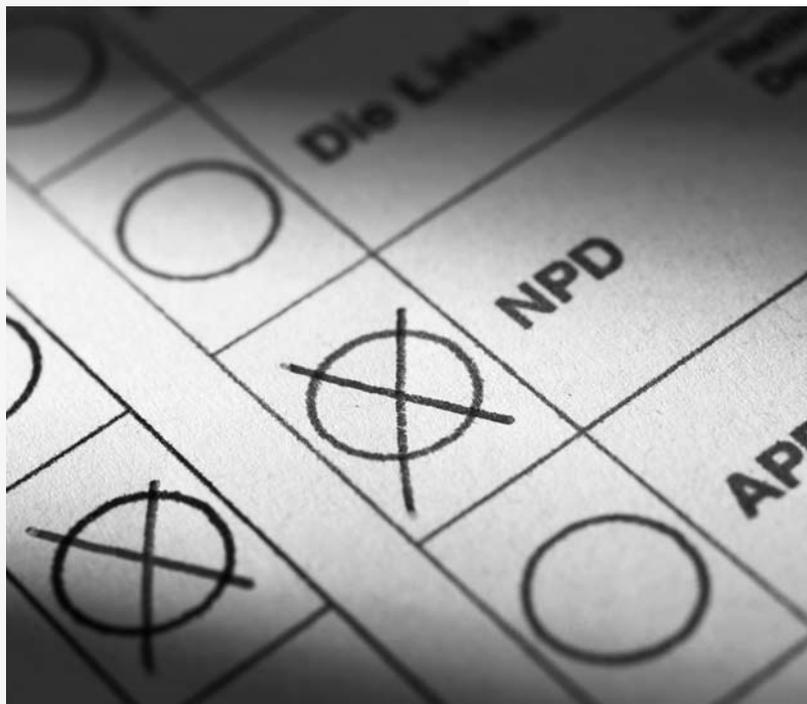
Intellektuelle, so ein gängiges Vorurteil, sind aufgeklärte Demokraten oder menschenfreundliche Mahner, die kritisch mit Fremdenfeindlichkeit, Chauvinismus oder gesellschaftlicher Engstirnigkeit ins Gericht gehen. Dass jedoch auch das Denken der Neuen Rechten durch Intellektuelle geprägt wurde und wird, bleibt dabei häufig unberücksichtigt. Noch immer fällt es anscheinend schwer, elaborierten Geist mit den Erfahrungen und Weltbildern des Rechtsextremismus zusammenzudenken. Dabei zeigt gerade ein Blick in das 20. Jahrhundert, dass eine Reihe von Intellektuellen sich in erster Linie in den „Dienst eines Ideals, weltdeutend und sinnvermittelnd“ (Gangolf Hübinger) stellte und nicht wenige Intellektuelle eher durch Nonkonformität als durch Intelligenz Bekanntheit erlangten. Schon 1927 stellte Julien Benda fest, es sei vor allem die „Perfektionierung der politischen Leidenschaft“, die den Hauptantrieb für Intellektuelle bilde.

Intellektuelle kritisieren jene Ungerechtigkeiten, die sich aus ihrer jeweiligen normativen Perspektive ergeben. Als gesellschaftlicher „Störungsfaktor“ (Joseph Schumpeter) verfügen sie zudem über Möglichkeiten, sich öffentlich Gehör zu verschaffen und ihr Denken glaubwürdig zu vertreten. Rechtsintellektuelle sind also keine Ausnahmephänomene, sondern wesentliche Bestandteile des rechten Denkens. Nur unter dieser Voraussetzung können wissenschaftliche Untersuchungen die inneren Zusammenhänge der Neuen Rechten angemessen erfassen.

Rechtsintellektuelle im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts reagierten auf die krisenhaft wahrgenommenen Folgen der Moderne, indem sie vitalistisch orientierte und dynamisch konzipierte Gegen-Weltbilder bereitstellten. Zu den bekanntesten Entwürfen zählt Carl Schmitts Verständnis des Politischen, das er nicht als Feld der demokratischen Gestaltung sozialer Verhältnisse verstand, sondern auf die Ebene eines „schicksalhaften Wirkens höherer Mächte“ und „fortwährenden Kampfgeschehens“ hob. So erklärt sich die unbedingte Forderung nach Form und Haltung, hinter der die Annahme steckt, dass das Absolute nur durch Entschiedenheit erreicht werden könne und dass man dem Schicksal nur

in heroischer Gestalt begegnen dürfe, damit es sich erfülle. All dies läuft auf eine tendenzielle Aufwertung von kompromissloser Haltung und Körperlichkeit hinaus und auf eine Abwertung von Argumentation oder reflektierter Diplomatie – mithin die Grundlagen jeder parlamentarischen Demokratie.

Um rechtsintellektuelle Vermittlungsstrategien und die „Scharnierfunktion“ (Wolfgang Gessenharter) intellektueller Persönlichkeiten untersuchen zu können, richtet die Intellektuellengeschichte den Blick gleichermaßen auf Produzenten, Produktionsbedingungen und Vermittlung rechter Vorstellungen. Die konservative Revolution der Weimarer Republik und ihr Anteil am politisch-kulturellen Wandel bietet hier viel Material. Vor allem die von den Rechtsintellektuellen verfolgte publizistische Strategie, politische Begriffe der Demokratie zu okkupieren und im eigenen Sinne umzu- deuten, kann anhand ihrer Medienauf-



tritte nachvollzogen werden. Das Thema ist hochaktuell, denn die gegenwärtige Neue Rechte beruft sich einerseits auf die rechtsintellektuellen Protagonisten der Weimarer Republik und zum anderen nutzt auch sie wirksam die Strategie der Begriffsumdeutung in ihren Medien und Auftritten.

Claudia Kemper

Global Environmental Governance

Lecture Series des Centrums für Globalisierung und Governance /
in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzforschungscluster CliSAP

Die Lecture Series des Centrums für Globalisierung und Governance beschäftigt sich in diesem Semester mit dem Thema „Global Environmental Governance“. Die wachsende gesellschaftliche Resonanz auf globale Umweltveränderungen lässt die Frage nach der Möglichkeit von weltweiter Handlungskoordination in den Vordergrund rücken. Die Gegenwartsanalyse konstatiert eine ökologische Selbstgefährdung der Gesellschaft, die in ihren Folgen weltweit zu beobachten ist. Insbesondere der globale Klimawandel wirft die Frage auf, wie gesellschaftliche Transformationsprozesse zu einer weniger CO² ausstoßenden Gesellschaft befördert werden können – in einer Welt, die von extremen sozialen und geopoliti-

tischen Ungleichheiten geprägt ist und nicht über eine Weltregierung verfügt. Die Lecture Series wird in diesem Sommer gemeinsam mit dem Exzellenzcluster „Integrated Climate Systems Analysis and Prediction (CliSAP)“ ausgerichtet. Themen der Vorlesung werden sein: ökologische Rechtfertigungsordnungen, Diplomatie als Mittel zur nachhaltigen Entwicklung, der Beitrag des globalen CO²-Marktes zum Klimaschutz, die Bedeutung von Wissenschaft für Global Environmental Governance, die Rolle von nicht-staatlichen Akteuren und die politische Ökonomie des Klimawandels. Die meisten Beiträge werden in englischer Sprache gehalten.

ZEIT UND ORT

14.04. - 05.07.2010
mittwochs
18 bis 20 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

14.04.2010

Implementierung der Klimarahmenkonvention – Eine Herausforderung für Global Governance

Prof. Dr. Jürgen Scheffran, Exzellenzcluster „Integrated Climate Systems Analysis and Prediction (CliSAP)“, Universität Hamburg

28.04.2010

From the Eco-label Consumer to the Inhabitant Caring for her Environment: ‚Regimes of Engagement‘ and Environmental Governance

Prof. Dr. Laurent Thévenot, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (E.H.E.S.S.), Paris

31.05.2010 (Montag!)

Neoliberal Origins, Decarbonising Futures? The Complex Political Economy of Global Climate Governance

Prof. Matthew Paterson, PhD, School of Political Studies, University of Ottawa

02.06.2010

A New Diplomacy for Sustainable Development: Reflections on Climate Politics after Copenhagen

Bo Kjélen, Botschafter a. D., ehemaliger Chefunterhändler der Schwedischen

Delegation für die Internationalen Klimaverhandlungen, Stockholm Environmental Institute

09.06.2010

Comfortable Untruths:

Getting Climate Policy Back on Track

Prof. Roger Pielke, Jr., PhD, Cooperative Institute for Research in Environmental Sciences (CIRES), University of Colorado

23.06.2010

Globale CO²-Märkte: Voraussetzungen, Wirkungen, Alternativen (Antrittsvorlesung)

Prof. Dr. Anita Engels, Centrum für Globalisierung und Governance, Universität Hamburg

30.06.2010

Future Climate Policies: a Political Strategies Approach

Prof. Dr. Ian Bailey, PhD, School of Geography, Earth and Environmental Sciences, University of Plymouth

05.07.2010 (Montag!)

Global Environmental Governance

Prof. Sheila Jasanoff, PhD, John F. Kennedy School of Governance, Harvard University

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Anita Engels, Centrum für Globalisierung und Governance, Universität Hamburg

EXTRA: Interdisziplinär dem Klimawandel auf der Spur: Centrum für Globalisierung und Governance am KlimaCampus

Die Forschungsarbeiten am Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) dienen dem Ziel, das Verständnis über die Prozesse und die Wirkungen der Globalisierung zu erhöhen und zur Weiterentwicklung des Stands der empirischen Forschung und des theoretischen und methodologischen Rahmens zur Analyse des Zusammenwirkens von Globalisierung und Governance beizutragen. Dabei geht es insbesondere darum, die Rolle neuer Governancestrukturen und -mechanismen zu analysieren, die als Reaktion auf die beschleunigte Verdichtung der weltweiten ökonomischen, sozialen, technologischen und kulturellen Beziehungen entstanden sind. Neben der Erforschung der globalisierungsbedingten Veränderungen von Strukturen und Prozessen der Governance widmet sich das Centrum vornehmlich den Veränderungen bei den substantiellen Ergebnissen von Governance (Politikergebnisse, soziale Strukturen und Prozesse).

Einer der Forschungsschwerpunkte innerhalb des CGG widmet sich den Fragen des Klimaschutzes und der Möglichkeiten einer dekarbonisierten Gesellschaft. Bisher sind fossile Brennstoffe die wichtigste Energiequelle, auf der das gegenwärtige Wirtschaftssystem und alle damit verbundenen Institutionen des Wohlstands und der sozialen Absicherung beruhen.

Der anthropogene Klimawandel stellt diese Wirtschafts- und Gesellschaftsform grundlegend in Frage. Es geht daher darum, die gesellschaftlichen Voraussetzungen für globale Transformationsprozesse zu einem klimafreundlicheren Entwicklungspfad zu untersuchen. Im Einzelnen hat sich dieser Forschungsschwerpunkt bisher u. a. mit folgenden Fragen beschäftigt:

Wie orientieren sich Unternehmen in CO²-Märkten? Schaffen diese Märkte Anreize für klimafreundliche Innovationen? Wie stellen sich Gesellschaften institutionell auf den Klimawandel ein? Was prägt die gesellschaftliche Wahrnehmung von Klimawandel? Diese Arbeiten ermöglichen eine enge Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen

Arbeitsgruppen innerhalb des Hamburger KlimaCampus.

Mit interdisziplinärem Ansatz arbeiten am KlimaCampus Natur- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eng zusammen. Gemeinsam analysieren sie natürliche und vom Menschen gemachte Klimaänderungen. So können tragfähige Prognosen und Handlungsoptionen – zum Beispiel auch in Fragen der Governance – für die Zukunft entwickelt werden.



Seit 2007 bündelt und vernetzt sich die Hamburger Klimaforschung unter dem Dach des KlimaCampus. Beteiligt sind 17 universitäre Institute und ihre außeruniversitären Partner wie das Max-Planck-Institut für Meteorologie, das Institut für Küstenforschung des GKSS Forschungszentrums in Geesthacht und das Deutsche Klimarechenzentrum.

Der KlimaCampus geht aus dem Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CliSAP) hervor.
Anita Engels

Lebenswissenschaften: Neue und alte Infektionskrankheiten

Infektionskrankheiten werden verursacht durch eine Vielzahl an Erregern (Bakterien, Pilze, Viren, Prionen etc.). Sie können hochakut in einem Zeitraum von Stunden entstehen oder sich über Wochen, Monate, manchmal Jahre hinweg langsam entwickeln. Weltweit stellen sie die häufigste Todesursache dar. Infektionskrankheiten wie AIDS und Tuberkulose (TB) sind weiter auf dem Vormarsch. HIV/Tuberkulose-Koinfektionen begünstigen sich gegenseitig – es wird weltweit von ca. 11 Millionen Erwachsenen ausgegangen, die mit beiden Krankheitserregern infiziert sind.

Verlauf und Prognose einer Infektionskrankheit hängen von der Fähigkeit des Immunsystems ab, den Erreger zu eliminieren. Gegen einige Erreger kann vorbeugend geimpft werden.

Die Medizin hält für viele, jedoch nicht für alle erregerbedingte Krankheiten spezifische Gegenmittel bereit (Antibiotika gegen Bakterien, Antimykotika ge-

gen Pilze und Virostatika gegen Viren). In der Humanmedizin haben bakterielle Infektionskrankheiten seit dem Einsatz von Antibiotika viel von ihrem Schrecken verloren. Allerdings führt das zunehmende Auftreten von Resistenzen dazu, dass einige dieser Waffen bereits stumpf geworden sind: Während viele bakterielle Infektionen über Jahrzehnte gut therapierbar waren, verschlechtert sich die Situation nun durch Resistenzentwicklung. Nachdem die medikamentöse Versorgung lange Zeit als sichergestellt galt, sind neue Forschungsansätze auf diesem Gebiet erforderlich.

Neben den „normalen“ Infektionswegen gibt es auch Lebensmittelinfektionen, ausgelöst durch kontaminierte Lebensmittel oder kontaminiertes Wasser. Vermieden werden können diese Infektionen sowohl durch traditionelle als auch durch innovative lebensmitteltechnologische Verfahren.

ZEIT UND ORT

14.04. - 14.07.2010
mittwochs
17 bis 18 Uhr
Hörsaal B
Martin-Luther-
King-Platz 6

14.04.2010

Wege zu neuen Antibiotika: Strukturbiologie und/oder kombinatorische Chemie
Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie

21.04.2010

Der Kampf der Zellen mit den Bakterien
Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

28.04.2010

Freund und Feind: Hautbakterien als Erreger von Krankenhausinfektionen
PD Dr. Holger Rohde, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

05.05.2010

Sexuell übertragbare Infektionen: Neue Aspekte zu alten Krankheiten
PD Dr. Thomas Meyer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hy-

giene, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

12.05.2010

Das Grippe-Virus: Wie ein unsichtbarer Feind sichtbar wird
Dr. Markus Perbandt, Laboratorium für Strukturbiologie von Infektion und Entzündung, Department Chemie

19.05.2010

Prionen und die von ihnen ausgelösten Krankheiten
Prof. Dr. Dr. Christian Betzel, Laboratorium für Strukturbiologie von Infektion und Entzündung, Department Chemie

09.06.2010

Einblicke in die Details der HIV-Infektion
Prof. Dr. Bernd Meyer, Institut für Organische Chemie

16.06.2010

Entwicklung von antiviralen Wirkstoffen
Prof. Dr. Chris Meier, Institut für Organische Chemie

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie, Universität Hamburg

23.06.2010**Neue Wirkstoffe gegen Malaria aus der Pflanzenschutzforschung bei der BASF**

Dr. Matthias Witschel, BASF AG Ludwigshafen

30.06.2010**Antibiotikaresistenz: Werden die Waffen stumpf?**

Prof. Dr. Peter Heisig, Pharmazeutische Biologie und Mikrobiologie

07.07.2010**Viroide – die kleinsten bekannten Krankheitserreger, die Plantagen dahinraffen**

Prof. Dr. Uli Hahn, Institut für Biochemie

14.07.2010**Traditionelle und innovative Verfahren zur Vermeidung bakterieller Lebensmittelinfektionen**

Prof. Dr. Sascha Rohn, Institut für Lebensmittelchemie

EXTRA: Was macht eigentlich ein Lebensmittelchemiker?

Staatliche Nahrungsmittelchemiker gibt es seit Ende des 19. Jahrhunderts, seit es mit zunehmendem Import von Kolonialwaren vermehrt zu Nahrungsmittelverfälschungen kam.

Heute sind wir mehr denn je mit Waren aus fremden Ländern konfrontiert, auch sind Lebensmittel oftmals kompliziert zusammengesetzt. Moderne, innovative Analysemethoden und klassische, herkömmliche Verfahren verstehen und unter methodisch-strategischer Vorgehensweisen anwenden zu können, zeichnen einen modernen Nahrungsmittelchemiker aus. Aber auch das Wissen über metabolische Prozesse nach dem Verzehr – man denke an die Entstehung von „Lifestyle-Erkrankungen“ wie Diabetes Typ 2 oder Adipositas – sind wichtige Arbeitsgebiete. Aufgrund experimentell ermittelter Erkenntnisse entwickeln Lebensmittelchemiker/innen geeignete Maßstäbe zur Beurteilung der Qualität der Lebensmittel und ihrer eventuellen Belastungen, z. B. durch Herstellungsverfahren, Lagerung oder aus der Umwelt. Im Bereich der Lebensmittelherstellung sind sie verantwortlich für die optimale Qualität der Produkte, im Bereich der Lebensmittelüberwachung für das Erkennen von Verfälschungen, Irreführung und Täuschung.

Lebensmittelchemiker arbeiten mit chemisch-analytischen, biochemischen, mikrobiologischen und molekularbiologischen Verfahren und beschäftigen sich dabei mit der Analyse von Rohstoffen, Halbfertigprodukten und Lebensmitteln, und sind an der Entwicklung neuer Produkte beteiligt. Neben Lebensmitteln werden auch Bedarfsgegenstände, die mit dem Menschen oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen, untersucht, z. B. Tabak, Kosmetika, Trink-, Brauch-

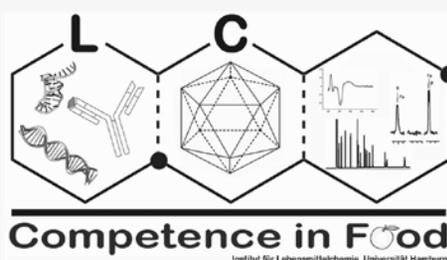
und Abwasser und Futtermittel.

Verfügbare Untersuchungsmethoden und ihre Leistungsfähigkeit werden ständig weiter entwickelt.

„From Genes to Nutrition“ ist das Leitmotiv des Instituts für Lebensmittelchemie an der Universität Hamburg, wobei die Forschung in die Kernbereiche Lebensmittelanalytik, Ernährung und Biosynthesewege aufgeteilt ist.

In der Lebensmittelanalytik stehen die Entwicklung molekularbiologischer bzw. biochemischer, immunologischer Methoden wie auch die Anwendung modernster apparativer Analytik im Mittelpunkt. Lebensmittelsicherheit und die Überprüfung der Authentizität sind dabei wichtige übergeordnete Fragestellungen.

Der Schwerpunkt Ernährung befasst sich mit der Entwicklung von Methoden zur Diagnostik, Risikofaktor-Früherkennung oder Therapiekontrolle von Patienten mit Stoffwechselstörungen. Darüber hinaus werden ernährungsphysiologisch wirksame Verbindungen (z. B. Polyphenole) und deren Stoffwechselprodukte bear-



beitet.

Im Bereich Biosynthesewege werden biotechnologische Prozesse untersucht. Grundlage für effiziente Verfahren sind dabei die strukturelle und mechanistische Kenntnis, Zusammenspiel und die Regulation der in die Reaktionen involvierten enzymatischen Schritte.

Markus Fischer

Buddhismus, Ökoethik und Klimawandel

In der buddhistischen Philosophie und in den modernen Naturwissenschaften ist man gleichermaßen zum Ergebnis gekommen, dass alles miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. Diese Tatsache macht die Wichtigkeit der Betrachtung und Bewertung der Auswirkung unserer Handlungen auf die globale Umwelt klar.

Es ist Ziel der Veranstaltungsreihe mit Podiumsdiskussion, unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen.

Was heißt „Globale ökologische Krise“? Was müssen wir erwarten? Gibt es eine fundierte moralische Grundlage der Fürsorge für die Umwelt? Wer definiert ökoethisch verwerfliches und richtiges Verhalten?

Welche Rolle spielen Religionen in diesem Zusammenhang? Wie verhalten sich die Religionen zur globalen ökologischen Krise? Kann der Buddhismus zur Nachhaltigkeit in der Frage der Ökologie beitragen? Wie stellt sich der indische und chinesische Buddhismus dazu?

Zu diesen und anderen Fragen referieren und diskutieren international renommierte Wissenschaftler und Experten verschiedener Einrichtungen, die sich mit Ökologie, Religion, Kultur- und Naturwissenschaften befassen.

Ziel ist es, den Themen der Vortragsreihe auf eine Weise nachzugehen, dass sie auch für eine breitere Öffentlichkeit interessant sind. Die Diskussion ist hierbei ein besonderes Anliegen.

ZEIT UND ORT

04.05. - 15.06.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
(Flügel Ost)
Edmund-Siemers-
Allee 1

04.05.2010

Globales Klima und der Mensch

Vortrag 1:

Globaler Klimawandel aus der Sicht der Klimawissenschaft

Prof. Dr. Jochem Marotzke, Direktor Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg

Vortrag 2:

Weltgesellschaft im globalen Klimawandel

Prof. Dr. Claus Leggewie, Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen

Mitdiskutant:

Dr. Franz-Johannes Litsch, Berlin, Vertreter des Engagierten Buddhismus, DBU (Deutsche Buddhistische Union) und Mitarbeiter im Umweltbundesamt Berlin

18.05.2010

Gesellschaftliches Engagement: Ökologisch orientiertes Christentum und ökologisch orientierter Buddhismus

Vortrag 1:

Der ökologische Jesus – gibt es den ökologischen Buddha?

Dr. Franz Alt, Journalist und Buchautor

zum Thema Ökologie/Klimawandel/engagierte christliche Ökoethik

Vortrag 2:

Nirvana kann warten: Umweltschützer auf Buddhas Pfaden

Dr. Sabine Löhr-Wienand, Journalistin und Buchautorin, Buddhistologin/Expertin für ökologisch orientierten Buddhismus

15.06.2010

Ökoethik: Buddhisten unter sich

Vortrag 1:

Indischer Buddhismus und ökologische Ethik

Prof. Dr. em. Lambert Schmithausen, Buddhistologe mit Schwerpunkt Ökologie und früher Buddhismus

Vortrag 2:

Buddhism and Ecoethics in China

Prof. Xue Yu, Gründer des Center for Humanistic Buddhism, China, Gastwissenschaftler am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, mit Schwerpunkt chinesischer Buddhismus und Ökologie

Mitdiskutant:

Dr. Carmen Meinert, Tibetologin und Sinologin, Kulturwissenschaftliches Institut Essen

⇒ KOORDINATION

Dr. Barbara Schuler, Zentrum für Buddhismuskunde, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

EXTRA: Ökologisch orientierter Buddhismus

Die Öffentlichkeit ist in Europa in hohem Maße sowohl am Buddhismus als auch an ökologischen Fragen und Klimawandel interessiert. Die Vortragsreihe des Zentrums für Buddhistuskunde spricht beide Interessengruppen an und steht im Kontext des Europa-Besuchs des 17. Karmapa Ogyen Trinley Dorji, der neben der Temenos Academy des H. R. H. The Prince of Wales und Oxford auch die Universität Hamburg besucht. Im Hinblick auf ökologische Themen und Nachhaltigkeit gilt er neben dem Dalai Lama in diesen Tagen als der prominenteste Vertreter des Buddhismus.

Die Ökoethik wurde aber auch bereits in den 80er Jahren von der Buddhistuskunde der Universität Hamburg als Thema entdeckt. Prof. em. Dr. Lambert Schmithausen leistete hier Pionierarbeit. Anhand vergleichender Untersuchungen altindischer und chinesisch-japanischer Positionen zur im Buddhismus ethisch (aber auch heilstheoretisch) wichtigen Frage der Naturbewertung macht er die Vielfalt und Komplexität buddhistischer Lehrentwicklungen deutlich, wobei sich der buddhistische Kulturkreis generell für die Empfindungsfähigkeit als das bestimmende Merkmal für das Sein als Lebewesen in ethischer Dimension entschieden hat (im Gegensatz zur Vernunftbegabtheit im Westen).

Hier zeigt sich das Andere am buddhistischen Denken und dies macht es besonders interessant, um in westliche Diskurse zur globalen menschgemachten Bedrohung von Ökosystemen integriert zu werden. Gleichzeitig sollte man aber auch nicht dem Irrtum erliegen, zum Beispiel frühbuddhistische Verhaltensmaximen mit günstigen ökologischen Auswirkungen von vorne herein als ökoethisch motiviert zu deuten. Zum einen waren viele unserer heutigen Probleme damals noch nicht aktuell. Zum anderen gibt es im Buddhismus eine radikale Daseinsanalyse, in der die vielheitliche Welt wegen ihrer Vergänglichkeit als ungenügend und damit wenig bewahrenswert gesehen wird.

Die Diskussion zur Frage „Wie verhalten sich die Religionen zur globalen ökologischen Krise und welche Rolle spielen sie?“ ist neu entfacht. Hier ist grundlegende Forschung notwendig, insbesondere in der Frage, welche sowohl hilfreichen als auch problematischen Aspekte der chinesische Buddhismus beinhaltet. Die chinesisch-buddhistischen Positionen in den bisherigen Diskurs einzubringen wäre noch zu leisten. Die Vortragsreihe des Zentrums für Buddhistuskunde macht hier einen Anfang.

Barbara Schuler

Weitere Informationen

www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de



Zusammentreffen des 17. Karmapa Ogyen Trinley Dorji mit dem 14. Dalai Lama (links im Bild).

Naturwissenschaft und Friedensforschung

Interdisziplinäres Kolloquium

Mit ausgewählten Vorträgen aus der Naturwissenschaft und Friedensforschung sowie der beruflichen Praxis, die mit diesem Themenfeld korreliert ist, werden fünf Kolloquien mit herausragenden Referenten/innen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Großbritannien durchgeführt.

Das ZNF veranstaltet diese interdisziplinären Kolloquien ganz im Geiste Carl Friedrich von Weizsäckers, dessen Name sowohl für Friedensforschung steht, aber darüber hinaus auch für vernetztes Denken und interdisziplinäre Forschung. Da nur in gemeinsamer, interdisziplinärer Zusammenarbeit die vielfältigen Aspekte und Folgewirkungen politischen und menschlichen Handelns in ihrer gesamten Breite und Nachhaltigkeit erfasst werden können, sollen diese Kolloquien

dem fachbereichsübergreifenden Dialog dienen.

Es sollen Kontakte geknüpft werden zwischen Vertretern verschiedenster Institutionen sowohl untereinander als auch zum ZNF. Das Interesse und die Mitarbeit an friedenspolitischen Themen und Zielen soll geweckt werden.

Weitere Informationen zu den einzelnen Vorlesungen finden sie unter der Rubrik Lehre auf der Homepage des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung: www.znf.uni-hamburg.de. Die Vorträge werden auf Video aufgezeichnet. Diese sowie auch ältere Vorträge und Interviews finden sie auf den Seiten des Podcampus:

www.podcampus.de/node/392

ZEIT UND ORT

29.04. - 01.07.2010
donnerstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal K
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

29.04.2010

The International Virus Sharing Dispute: Why Global Health Should Not Be Securitized

Prof. Dr. Stefan Elbe, University of Sussex, Brighton

20.05.2010

Atmosphärische Modellrechnungen zur Entdeckbarkeit von Krypton-85 Spuren aus geheimer Plutoniumproduktion

Dr. Ole Ross, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

03.06.2010

Gerichtsmedizinische Unterstützung beim Wiederaufbau des Rechtssystems in Ruanda nach dem Völkermord

Dr. rer. nat. Christa Augustin, Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

10.06.2010

Auf der Spur der Atomtests – wie von Radionuklidmessungen auf mögliche Quellen rückgeschlossen werden kann. Die Funktionsweise des Verifikationssystems des Umfassenden Atomteststop-Vertrages (CTBT) am Beispiel des angekündigten Atomtests in Nordkorea im Oktober 2006

Dr. Gerhard Wotawa, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), Wien

01.07.2010

Plutonium: Reflexionen über Entsorgungsstrategien eines Rohstoffs mit negativem Marktwert

Mycele Schneider, unabhängiger Internationaler Energie- und Atompolitikberater, Paris

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg



IBK

Themenreisen des *IBK* **Besonderheiten in Deutschland und Europa**

**Kunstreisen
 Musikreisen
 Theaterreisen**

Literaturreisen

**Zeitreisen
 zur
 Kulturgeschichte**

**Informationen
 und Programme:**

IBK Institut für Bildung und Kulturreisen GmbH

Schönningstedter Str. 3
 Tel.: 040 728 10 230

21465 Reinbek
 Fax: 040 728 10 239

Mail: ibk-HH@t-online.de

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER WEB-SEITE: www.ibk-reisen.de

Naturwissenschaft – Gesellschaft – Verantwortung

Tief greifende Wissenschaftsfolgen und die Dynamik der Technikentwicklung erfordern eine kontinuierliche gesellschaftliche Aufarbeitung unter Einbeziehung von naturwissenschaftlicher sowie mathematisch-informatischer Fachexpertise. In der Berufspraxis wird man mit technikbedingten Konflikten und langfristigen unerwarteten Technikfolgen konfrontiert, die nur mit interdisziplinärem Verständnis im sozialen Kontext bearbeitet werden können.

In dieser einführenden Veranstaltung werden vier Schwerpunktthemen in jeweils drei Vorlesungen behandelt:

Wissenschaft und Ethik, Technik und Gesellschaft, Nachhaltigkeit und Ökonomie, Frieden und Internationales.

Die Ziele der Vortragsreihe sind:

1. Vermittlung von interdisziplinärem Problembewusstsein (awareness raising)

dafür, dass naturwissenschaftliches oder technisches Arbeiten direkten Einfluss auf die Gesellschaft hat und dass die Gesellschaft Einfluss auf naturwissenschaftliches Arbeiten hat.

2. Vermittlung von Wissen über gesellschaftliche Auswirkungen von Naturwissenschaft und Technik anhand von Beispielen. Dabei soll vermittelt werden, welchen Einfluss kollektive Effekte und Strukturen wie Regelwerke, Organisationskulturen und Gruppeninteressen auf den Umgang mit Konflikten bei der Anwendung von Naturwissenschaft und Technik haben.

3. Entwicklung von problemorientiertem, fachübergreifendem Denken und Konfliktlösungsfähigkeiten bei der Anwendung von Naturwissenschaft und Technik.

ZEIT UND ORT

07.04. - 14.07.2010
mittwochs
14 bis 16 Uhr
Hörsaal B
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

07.04.2010

Einführungsveranstaltung

PD Dr. Günter Feuerstein, Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (FSP BIOGUM)

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF)

Prof. Dr. Regine Kollek, Forschungsschwerpunkt Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt (FSP BIOGUM)

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Institut für Geographie, Universität Hamburg

14.04.2010

Was ist ethisches Handeln?

Prof. Dr. Regine Kollek, FSP BIOGUM

21.04.2010

Ethik der Naturwissenschaften

Prof. Dr. Regine Kollek, FSP BIOGUM

28.04.2010

Naturwissenschaft, Verantwortung und Gesellschaft

Prof. Dr. Regine Kollek, FSP BIOGUM

05.05.2010

Was ist Technik? In welchem Verhältnis steht sie zum Menschen?

PD Dr. Günter Feuerstein, FSP BIOGUM

12.05.2010

Technik und Herrschaft

PD Dr. Günter Feuerstein, FSP BIOGUM

19.05.2010

Technik als organisierte Verantwortungslosigkeit?

PD Dr. Günter Feuerstein, FSP BIOGUM

02.06.2010

Entstehung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Institut für Geographie

09.06.2010

Ökologische Grundlagen der Ökonomie

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Institut für Geographie

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg

16.06.2010**Nachhaltigkeit und Politik**

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Institut für Geographie

23.06.2010**Die Rolle von Naturwissenschaften für Rüstung und Krieg**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, ZNF

30.06.2010**Naturwissenschaftler und ihre Verantwortung für Krieg und Frieden**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, ZNF

07.07.2010**Naturwissenschaften in den Internationalen Beziehungen**

Prof. Dr. Martin B. Kalinowski, ZNF

IMPRESSUM**Herausgeber**

© 2010 Universität Hamburg
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
22527 Hamburg
Tel.: 040/428 83-2499
Fax 040/428 83-2651
E-Mail: info@aww.uni-hamburg.de

Redaktion Programm

Harald Freese

Grafik/Redaktion EXTRAS

Magdalene Asbeck

Mitarbeit: Jana Fischer

Titel

© Wilhelm Fink Verlag, mit freundlicher Genehmigung des Norddeutschen Rundfunks

Druck

Druckhaus Wirth, Stadtoldendorf

Auflage 18.000

Anzeigen

Thomas Thiele, Tel.: 040/28054207

E-Mail: thomas.thiele@comstandards.de

Das Programmheft erscheint für das Sommersemester Mitte März, für das Wintersemester Mitte September.

Aktuell im Internet!

Das Programm des Allgemeinen Vorlesungswesens ist auf den Web-Seiten der AWW zu finden. Es wird ständig aktualisiert. Abweichungen zwischen der Papierfassung und der elektronischen Fassung sind deshalb nicht ausgeschlossen. Im Zweifel gelten die Web-Seiten: **www.aww.uni-hamburg.de**
Änderungen vorbehalten!

EXTRA: Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“!

Zweimal im Jahr erscheint das „Allgemeine Vorlesungswesen“:

Jedes Semester mit rund 25 Reihen und 200 Vortragsterminen zu aktuellen und wichtigen Themen aus Wissenschaft und Forschung. Ergänzt wird das Programmheft durch redaktionelle Beiträge zu Bildungsthemen.

Verpassen Sie kein Heft mehr und lassen Sie es sich gleich nach Erscheinen nach Hause schicken! Abonnieren Sie das „Allgemeine Vorlesungswesen“ zu einem Preis von 10 € pro Jahr.

Bestellformular

www.aww.uni-hamburg.de/Abo_3.pdf
oder unter Tel. 040/428 83-2499

SOMMERSEMESTER 2010

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN
ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

REZENZIERTE FORTSETZUNG ZUM REZENZIERUNGSWESEN IM SOMMERSEMESTER
Extreme Rechte Heute

LEHRSTUHLVORLESUNGEN
Neue und alte Infektionskrankheiten

BISHERIGE PRÄSENTATIONEN
Buddhismus, Ökoethik und Klimawandel

FACHLEHRSTUHL FÜR LEHRSTUHLVORLESUNGEN
Europäische Weltliteratur

FUNK IM DIGITALEN NEUEN MEDIEN
Digitalität und Kino

THEATER UND THEATERTHEORIE
Ödipus



„Himmel auf Zeit“
Die Kultur der zwanziger Jahre in Hamburg

UfH Universität Hamburg

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung

TOR ZUR WEIT DER WISSENSCHAFT

Europäische Weltliteratur

Die Idee zu dieser Reihe verdankt sich weniger dem Wunsch, das Für und Wider literarischer Kanonbildung zu diskutieren, als vielmehr der Absicht, Studierenden, denen oftmals wenig Zeit bleibt, Lektüreerfahrungen über das eigene Fach hinaus zu sammeln, in ihrem Bemühen um fachübergrei-

fende Kenntnisse zu unterstützen. Die Reihe soll dazu anregen, sich zumindest mit dem einen oder anderen Grundlagentext europäischer Literatur etwas intensiver auseinandersetzen. Darüber hinaus wendet sich die Ringvorlesung dezidiert an die weitere universitäre und städtische Öffentlichkeit.

ZEIT UND ORT

07.04. - 14.07.2010
mittwochs
18 bis 20 Uhr
Hörsaal C
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

07.04.2010

Einführung in das Thema der Vorlesung

Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik / Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

14.04.2010

Homers Ilias – Von Achills Zorn und seinen Folgen

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

21.04.2010

Wie gründet man ein Weltreich? Vergils Aeneis

Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

28.04.2010

Liebe und Tod. Die Tristandichtungen des Hochmittelalters

Prof. Dr. Nikolaus Henkel, Institut für Germanistik I – Ältere deutsche Literatur

05.05.2010

Das Alte Testament als literarisches Erbe

PD Dr. Andreas Scherer, Fachbereich Evangelische Theologie

12.05.2010

Die Welt ist nicht genug. Dantes Divina Commedia

Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für Romanistik

19.05.2010

Unser Hamlet? Shakespeares fremder Zeitgenosse

Jun.-Prof. Dr. Ralf Hertel, Institut für Anglistik und Amerikanistik / Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik

02.06.2010

Der Quijote von Miguel de Cervantes: Als traurige Gestalt auf der Suche nach der existentiellen Wahrheit

Prof. Dr. Inke Gunia, Institut für Romanistik

09.06.2010

Ein „Märchen“ im Dienst der Aufklärung: Voltaire, Candide

Prof. Dr. Martin Neumann, Institut für Romanistik

16.06.2010

Die Insel als Labor:

Daniel Defoes Robinson Crusoe

Prof. Dr. Johann N. Schmidt, Institut für Anglistik und Amerikanistik

23.06.2010

Friedrich Schillers großes Welttheater

Prof. Dr. Claudia Benthien, Institut für Germanistik I – Neuere deutsche Literatur

30.06.2010

Dostojewskijs Brüder Karamazov

Prof. Dr. Wolf Schmid, Institut für Slavistik

07.07.2010

Die poetische Dauer des Augenblicks: Konstantin Kavafis, Gedichte

Prof. Dr. Ulrich Moennig, Institut für Griechische und Lateinische Philologie

14.07.2010

Ästhetik und Lust: Vladimir Nabokovs Lolita

Prof. Dr. Susanne Rohr, Institut für Anglistik und Amerikanistik

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik / Prof. Dr. Claudia Schindler, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

Politik und Ästhetik – A Marriage of Inconvenience

Nachwuchsvortragsreihe des Institutes für Anglistik und Amerikanistik

Die Künste können es scheinbar keiner politischen Orientierung wirklich recht machen: Von der linken Seite wird ihnen vorgeworfen, sich zu wenig mit aktuellen politischen Ereignissen auseinanderzusetzen, von konservativer Seite lautet der Vorwurf, sie vernachlässigten ihre eigentliche künstlerische Funktion zu Gunsten ihrer politischen Agenda. Lassen sich Ästhetik und Politik aber tatsächlich so eindeutig voneinander trennen? Existiert eine durchweg unpolitische Kunst und ist die Politik wirklich frei von ästhetischen Überlegun-

gen? Die Vortragsreihe widmet sich in ihren zentralen Fragestellungen diesem Spannungsfeld zwischen Politik und Kunst, Ästhetizismus und Engagement, dem Schönen und dem Politischen. Folgenden Fragestellungen werden fachübergreifend erörtert: Welcher künstlerischen Diskurse bedient sich Kunst mit politischer Agenda? Welche Aspekte künstlerischer Diskurse werden von politischen Diskursen übernommen? Bestimmt die Politik die Ästhetik oder die Ästhetik die Politik? Gibt es eine Ästhetik des politischen Handelns?

08.04.2010

Without shocking any one? Shelley-Editionen zwischen Politik und Ästhetik

Rebekka Rohleder, M. A., Institut für Anglistik und Amerikanistik

15.04.2010

It illustrated scepticism in the sense of subjectivism – G. K. Chestertons Ablehnung des Impressionismus und seine anti-modernistische Ästhetik

Anna Wille, Hamburg

22.04.2010

In jederlei Wort und Gestalt – Ästhetische Erfahrung nach Auschwitz bei Adorno und Agamben

Philipp Günzel, Hamburg

29.04.2010

Art with an Agenda: German-American Cultural Exchange in the Early 20th Century

Susanne Scharf, M. A., Institut für Anglistik und Amerikanistik

06.05.2010

Aesthetics and Radical Politics: Bruce Andrews, Amiri Baraka, and Avant-Garde Praxis

Dennis Büscher-Ulbrich, M. A., Institut für Anglistik und Amerikanistik

20.05.2010

Killing Metaphors – A Contrastive Analysis of Metaphors in Contemporary War Policy

Florian Dolberg, M. A. / Martin Schweinberger, M. A., Institut für Anglistik und Amerikanistik

03.06.2010

Kultur und Staat – Die Bedeutung und Funktionalisierung des Kulturellen für das Politische

Nina von Dahlern, Hamburg

10.06.2010

Satirische Realitäten? Von den Möglichkeiten der Satire im Kontext einer postmodernen Ästhetik

Claudia Heuer, M. A., Institut für Anglistik und Amerikanistik

17.06.2010

Die Möglichkeit des Erzählens – Reaktionen auf den Terrorismus und den 11. September 2001 in der deutschen Gegenwartsliteratur

Timo Lüth, Institut für Germanistik II

24.06.2010

Black Presence – Europäische Erinnerungsräume in Bernardine Evaristos Soul Tourists

Martin Kindermann, Hamburg

01.07.2010

„Is that what man looks like?“ Die Darstellung von Männlichkeit im zeitgenössischen amerikanischen Kino zwischen Fight Club und I Love You, Man

Dr. des. Jan D. Kucharzewski, Institut für Anglistik und Amerikanistik

ZEIT UND ORT

08.04. - 01.07.2010
donnerstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal H
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ **KOORDINATION**

Claudia Heuer, M. A. / Dr. des. Jan D. Kucharzewski, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

Film im Zeitalter Neuer Medien II: Digitalität und Kino

Untergangsszenarien sind publikumswirksam, Ankündigungen revolutionärer Umbrüche nicht minder, und beide Textsorten prägen zudem auch, was häufig als das „digitale Kino“ bezeichnet wird, die Diskussion um die Zukunft Kino. Besonders prominent sind hier medienrevolutionäre Utopien, die von der Befreiung des Films aus der Welt des analog „Realen“ in die Transmedialität einer alles durchformenden digitalen Software ausgehen.

Die Vorlesungsreihe zum Thema Digitalität und Kino setzt die Vorlesungsreihe zur Konkurrenz der bis in die 1990er Jahre noch „Neuen Medien“ Fernsehen und Video fort und gehört damit selbst in den Kontext einer Diskussion um das

jetzt Digitale. Hier wird diese Vorlesung besonders die technischen, ästhetischen und anthropologischen Aspekte in den gegenwärtig zu beobachtenden Strategien der Digitalisierung herausarbeiten (Teil I) und die erzielten und noch zu erzielenden imaginativen, narrativen und ludischen Effekte dieser Digitalisierung genauer bestimmen (Teil II). Darüber hinaus werden Beiträge zu den Perspektiven der Digitalisierung von Film-Erbe, Film-Präsentation und Film-Analyse vorgelegt (Teil III).

Kurz: Auch diese Ringvorlesung beteiligt sich an Überlegungen zur Zukunft des Kinos, konzentriert sich dabei aber auf die im Gegenwärtigen erkennbaren möglichen Entwicklungen.

ZEIT UND ORT

Vorlesung

06.04. - 13.07.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal C
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

06.04.2010

Medialität und Digitalität – Zum Diskurs des Digitalen

Prof. Dr. Harro Segeberg, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

I) STRATEGIEN DER DIGITALISIERUNG

12.04.2010 – Film (Metropolis)

Beowulf

(Die Legende von Beowulf, USA, 2007; Robert Zemeckis)

13.04.2010

Analog/Digital I: Das Mimetische. Zur Anthropologie des Digitalen

Dr. des. Rüdiger Maulko, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

19.04.2010 – Film (CinemaxX)

Le Monde du Silence

(Die schweigende Welt, Frankreich, 1956; Jacques-Yves Cousteau et Louis Malle)

Delphine & Wale - 3D Nomaden der Meere (USA, 2008)

20.04.2010

Analog/Digital II: Das Indexikalische. Zur Semiotik des Digitalen

Dr. des. Martin Doll, Postdoc Fellow, ici Kulturlabor Berlin

26.04.2010 – Film (Metropolis)

The Curious Case of Benjamin Button (Der seltsame Fall des Benjamin Button, USA, 2008; David Fincher)

27.04.2010

Visuelle Effekte. Zur digitalen Animation von Körpern

Prof. Dr. Barbara Flückiger, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

03.05.2010 – Film (Metropolis)

The Matrix

(Matrix, USA/Australien, 1999; Andy und Larry Wachowski)

04.05.2010

Sound und Sound Design. Zur Digitalisierung des Tons

Frank Schätzlein, M. A., Arbeitsstelle für Studium und Beruf, Universität Hamburg

II) EFFEKTE DER DIGITALISIERUNG

10.05.2010 – Film (CinemaxX)

Avatar

(Avatar – Aufbruch nach Pandora, USA, 2009; James Cameron)

ZEIT UND ORT

Filmvorführung

12.04. - 12.07.2010
montags
17 bis 19 Uhr
Metropolis
Steindamm 54
19.04./10.05.2010
montags
17 bis 19 Uhr
CinemaxX
Dammordamm 1

11.05.2010**Digitale Figuren. Die Modellierung der Imagination**

Prof. Dr. Jens Eder, Seminar für Filmwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

17.05.2010 – Film (Metropolis)**Le fabuleux destin d'Amélie Poulain**

(Die Fabelhafte Welt der Amélie; Frankreich, 2001; Jean-Pierre Jeunet)

18.05.2010**Digitales Erzählen? Zur Funktionalisierung digitaler Effekte im Erzählkino**

Jun.-Prof. Dr. Markus Kuhn, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

31.05.2010 – Film (Metropolis)**Tron**

(Tron, USA 1982; Steven Lisberger)

01.06.2010**Fiktionale Welten. Zur Konstruktion des Fiktionalen in Film, Fernsehen und Computer**

Prof. Dr. Knut Hieckethier, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

07.06.2010 – Film (Metropolis)**Sky Captain and the World of Tomorrow**

(USA, Großbritannien, Italien, 2004; Kerry Conran)

08.06.2010**Digitaler Realismus. Zur Verschmelzung von Real- und Animationsfilm**

Dr. Sebastian Richter, Lektor im Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

14.06.2010 – Film (Metropolis)**WALL•E**

(Wall-E – Der Letzte räumt die Erde auf, USA, 2008; Andrew Stanton)

15.06.2010**Illumination und Material – Visuelle Komponenten des computergenerierten Films**

Dr. Klaus Kohlmann, Set Operator für 3D-Grafik, Autor, Lehrbeauftragter im Bereich Computeranimation, Ruhruniversität Bochum, Köln

21.06.2010 – Film (Metropolis)**eXistenZ**

(eXistenZ – Du bist das Spiel, Kanada, Großbritannien, 1999; David Cronenberg)

22.06.2010**Spielfilm und Computerspiel. Medialität, Intermedialität und Transmedialität im digitalen Zeitalter**

Jan-Noël Thon, M. A., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

III) PERSPEKTIVEN DER DIGITALISIERUNG**28.06.2010 – Film (Metropolis)****Sichttermin zu Digital Tools im Medienzentrum**

Von-Melle-Park 5

18 bis 20 Uhr

29.06.2010**Digital Tools. Zur Veränderung von Film-analyse und Filminterpretation im digitalen Zeitalter**

Dr. Heinz Hiebler, Medienzentrum der Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien, Universität Hamburg

05.07.2010 – Film (Metropolis)**Klick**

(Klick, USA, 2006; Frank Coraci)

06.07.2010**Die Ordnung der Auswahl. Digitalität, Home Entertainment und DVD**

Dr. Jan Distelmeyer, Europäische Medienwissenschaft, Universität Potsdam/Fachhochschule Potsdam

12.07.2010 – Film (Metropolis)**Münchhausen (1942/43)**

Münchhausen – ein Mythos in Agfacolor (Deutschland, 2005; Josef von Baky)

13.07.2010**Filmisches Erbe, Archive und die Re-Konstruktion von Filmgeschichte im Digital Turn. Aktuelle Debatten, Probleme und Konsequenzen**

Dr. Franziska Heller, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Knut Hieckethier / Prof. Dr. Harro Segeberg, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

Ödipus, Tyrann

Von Sophokles nach der Übersetzung von Friedrich Hölderlin und der Bearbeitung von Heiner Müller in der Inszenierung von Dimiter Gotscheff

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XII

Ödipus gilt als die tragische Gestalt der griechischen Mythologie schlechthin. Obgleich der thebanische Königssohn nach der Geburt ausgesetzt wird, damit sich der Orakelspruch, er werde seinen Vater töten, nicht bewahrheitet, und Ödipus Jahre später selbst Vorsichtsmaßnahmen ergreift, um der Vorhersage zu entgehen, er werde überdies noch seine Mutter heiraten, setzt er bald darauf beides in die Tat um. Wenn die Familienkatastrophe indes als Erfüllung von Prophezeiungen erscheint, kann sie auch als ungeheuerlicher Effekt falscher Deutungen und ungeeigneter Verhinderungsversuche gesehen werden. Gerade weil Ödipus ausgesetzt wurde und fern seiner königlichen Eltern Laios und Iokaste aufwuchs, kann er Vatermord und Inzest mit der Mutter überhaupt nur ‚unwissentlich‘ begehen. Mithin wird mit Ödipus eine zutiefst ambivalent angelegte Figur gezeigt, die in beidem groß ist: im Wissen und im Nicht-Wissen. Denn der ausgesetzte Sohn, der als Fremder nach Theben kommt, weiß als einziger, dass die Rätselfrage der Sphinx die Frage nach dem Menschen ist und kann dadurch seine Vaterstadt befreien. Zugleich aber weiß er nicht um seine wahre Herkunft und ist auch noch Jahre später unfähig, sein Verfangensein in der familiären Beziehungsstruktur zu deuten. Nicht von ungefähr hat Sigmund Freud gerade den Ödipus-Mythos im Sinne eines

beziehungsdynamischen Grundkonflikts interpretiert, dessen Lösung im Dienste von Gewissensausbildung und geschlechtsspezifischer Identitätsfindung jedem Einzelnen aufgetragen ist. Das Symposium wird sich von daher mit Schlüsselthemen des Ödipus-Mythos wie Tragödie und Kultur, Schicksal und Schuld, Wissen und Gewissen, Inzest und Scham aus altphilologischer, theater- und literaturwissenschaftlicher wie auch kulturwissenschaftlicher und psychoanalytischer Perspektive auseinandersetzen. Zugleich aber werden die übereinander gelagerten Bedeutungsebenen zum Ödipus entfaltet, die in Dimiter Gotscheffs Ödipus-Inszenierung am Thalia Theater vorgestellt werden. Bereits Sophokles lässt in seiner Tragödie „König Ödipus“ („Oidipus tyrannos“) den Titelprotagonisten auf der Suche nach Zusammenhängen einen dramatischen Indizienprozess mit und gegen sich selbst ausfechten. Doch in Heiner Müllers Bearbeitung des Stückes nach der Übersetzung von Friedrich Hölderlin unter dem Titel „Ödipus, Tyrann“ sucht Ödipus vor allem nach einem Wissen, das nur über die Kunst der Deutung zu erlangen ist. Welche Verantwortung sich aus der Entscheidung für eine spezifische Ausdeutung ‚verrätseltes Zeichen‘ ergibt, ist eine Frage, die sich nicht zuletzt für die Geistes- und Kulturwissenschaften in besonderem Maße stellt.

ZEIT UND ORT

Sonntag
18.04.2010
10.30 bis 17 Uhr
Thalia Theater
Gaußstraße 190
Hamburg Altona

Eintritt erhebt das
Thalia Theater.

10.30 Uhr

Eröffnung

Joachim Lux, Intendant des Thalia Theaters Hamburg

10.45 Uhr

Tragödie des (Ge-)Wissens.

„Ödipus, Tyrann“ von Sophokles nach der Übersetzung von Friedrich Hölderlin und der Bearbeitung von Heiner Müller in Dimiter Gotscheffs Inszenierung

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

Die Figur des Dritten. Varianten des Ödipalen im Taumel zwischen Dyade und Triade

Prof. Dr. Benigna Gerisch, International Psychoanalytic University, Berlin

Wer wir sind. Ödipus und die Kultur

Prof. Dr. Hartmut Böhme, Humboldt Universität zu Berlin

11.45 Uhr

Diskussion

Moderation: Beate Heine, Thalia Theater

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg / Beate Heine, Chefdramaturgin am Thalia Theater Hamburg. Die Symposiumreihe wird gefördert von der Mara und Holger Cassens Stiftung.

12.45 Uhr
Mittagspause

13.30 Uhr
Unschuldig schuldig – Ödipus als Paradigma des ‚Tragischen‘
Prof. Dr. Claudia Benthien, Universität Hamburg

Aristoteles und der ‚Fehler‘ (hamartia) des Ödipus
Prof. Dr. Wolfgang Rösler, Humboldt Universität zu Berlin

Unmögliches Begreifen. Die Tragödie des Ödipus
Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

14.30 Uhr
Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

15.30 Uhr
Kaffeepause

16 bis 17 Uhr
Szenische Lesung aus „Ödipus, Tyrann“ mit Schauspielern des Ensembles

Woran scheitert Ödipus?
Diskussion mit dem Regisseur Dimitter Gotscheff und der Chefdramaturgin Beate Heine

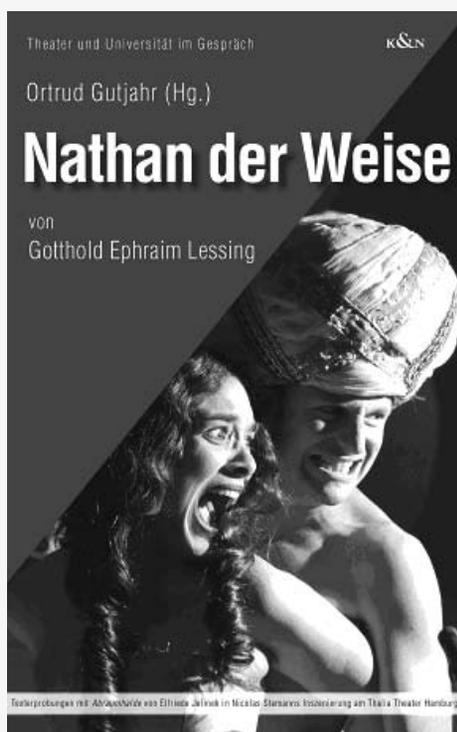
EXTRA: Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe

Dem Theater und seinen Inszenierungen dramatischer Texte verdankt die Literaturwissenschaft Impulse zu neuen Interpretationen, wie auch umgekehrt Dramaturgie und Regie durch die Lektüre wissenschaftlicher Analysen und Deutungen Anregungen für neue Produktionen finden können.

Die Reihe „Theater und Universität im Gespräch“ möchte dazu einladen, an diesem wechselseitig produktiven Austauschprozess teilzunehmen.

In jedem Semester findet ein Symposium zu einer herausragenden Inszenierung statt. Zu den bisher veranstalteten Symposien liegen die Publikationen bereits vor und können über den Buchhandel bezogen werden, zuletzt erschienen ist der Band 11 (alle Verlag Königshausen & Neumann).

www.verlag-koenigshausen-neumann.de



Ortrud Gutjahr (Hg.):
Nathan der Weise
von Gotthold Ephraim Lessing
in der Inszenierung von Niclas Stemann
am Thalia Theater Hamburg
Band 11, Würzburg 2010
ISBN: 978-3-8260-4338-3
€ 10,00

„Keine Bildung ohne Medien!“

Ansätze, Kritik und Perspektiven der Medienkompetenzförderung

Die Förderung von Medienkompetenz zählt in der so genannten Informationsgesellschaft zu den dringlichsten Bildungsaufgaben. Gleichwohl ist dieser Aufgabenbereich in den verschiedenen Erziehungs- und Bildungsbereichen strukturell nur zum Teil verankert. Mit dem Medienpädagogischen Manifest „Keine Bildung ohne Medien!“ wird versucht, die Notwendigkeit einer nachhaltigen und umfassenden Verbesserung der strukturellen Bedingungen zur Medienkompetenzförderung zu unterstreichen. Dabei treten auf der Basis aktu-

eller medienpädagogischer Forschung auch konzeptionelle Fragestellungen in den Vordergrund, die für die Frage der Umsetzung in den verschiedenen Handlungsfeldern relevant sind. Wie kann z. B. die Breitenwirksamkeit medienpädagogischer Maßnahmen sichergestellt werden? Welche Zielgruppen brauchen spezifische Angebote? Ziele der Ringvorlesung sind es, hierzu einen Einblick in Befunde aktueller medienpädagogischer Wissenschaft und Forschung zu geben sowie Konzepte der Medienkompetenzförderung vorzustellen.

ZEIT UND ORT

13.04. - 13.07.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Raum 05
Erziehungswissenschaft
Von-Melle-Park 8

13.04.2010

Medien als Erzieher in den Familien? Medienerziehung in den Familien

Prof. Dr. Rudolf Kammerl / Sandra Ostermann, Dipl.-Päd., Fachbereich Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Medienpädagogik, Universität Hamburg

20.04.2010

Grundlagen und entwicklungstheoretische Aspekte von Medienkompetenz

Prof. Dr. Tilmann Sutter, Fakultät für Soziologie, Schwerpunkt Mediensoziologie, Universität Bielefeld

27.04.2010

Mit Airbag ins Internet – Medienkompetenzförderung für Kinder durch sichere Surfträume

Dr. Friederike Siller, Geschäftsführerin fragFinn e. V.

04.05.2010

Zur wachsenden Bedeutung der Medienkompetenzförderung, der Stärkung der Medienerziehungskompetenz und des Jugendmedienschutzes im digitalen Zeitalter

Wolfram Hilpert, Referent Jugendmedienschutz/Medienerziehung, Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien

11.05.2010

Mit Ballerspielen gegen pädagogische No-Go-Areas? Die Eltern-LAN-Veranstaltungsreihe als Beispiel aktiver Medienarbeit mit Eltern

Arne Busse, Wissenschaftlicher Referent Politikferne Zielgruppen, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

18.05.2010

Digitale Spaltung und digitale Ungleichheit – medienpädagogische Herausforderungen

Prof. Dr. Nadia Kutscher, Fachbereich Sozialwesen, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

08.06.2010

Medienkompetenzförderung in Hamburg. Strukturen, Projekte und Perspektiven

Dr. Thomas Voß, Bereichsleiter Programm und Medienkompetenz, Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein
Andreas Hedrich, Vorstand Mediennetz Hamburg e. V.

01.06.2010

Medienbildung im Sozialen Raum

Eva Fritsch, PD Dr., Initiative Lernort Film, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Rudolf Kammerl / Prof. Dr. Renate Luca / Sandra Ostermann, Dipl.-Päd., Fachbereich Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Medienpädagogik, Universität Hamburg.

Veranstaltung wird gefördert von der Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein (MA HSH)

15.06.2010**Frühe Medienbildung: Konzeptualisierung und Implementation eines umstrittenen Bildungsbereichs**

Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Fakultät für Bildungswissenschaften, Schwerpunkt Entwicklungspsychologie und Anthropologie, Freie Universität Bozen

22.06.2010**Haben Medien Wirkung? Geschlechterkonstruktionen im Film und medienpädagogische Überlegungen**

Prof. Dr. Renate Luca, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Medienpädagogik, Universität Hamburg
Verena Lenzen, Studentin der Universität Hamburg

29.06.2010**Social Networks, Wikis, Microblogs – Herausforderungen für die Medienkompetenzförderung**

Dr. Claudia Lampert, Referentin für Mediensozialisation und Medienpädagogik, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung

06.07.2010**„Keine Bildung ohne Medien!“ – breites Bündnis zur Medienkompetenzförderung in Deutschland**

Prof. Dr. Horst Niesyto, Institut für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Medienpädagogik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

anschließend Podiumsdiskussion mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck

Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Hamburg

13.07.2010**Bildung in einer Digitalen Kultur: Aufmerksamkeit für das Medium gefordert!**

Prof. Dr. Heidi Schelhowe, Arbeitsgruppe Digitale Medien in der Bildung (dimeb), Fachbereich Mathematik/Informatik, Universität Bremen

EXTRA: Neuerscheinung im Rahmen der Vorlesung „Mediale Mobilmachung“

Die Bände der Reihe „Mediengeschichte des Films“ sind Publikationen im Rahmen des „Allgemeinen VorlesungsweSENS“ der Universität Hamburg:

Die Bände „Mediale Mobilmachung I - Das Dritte Reich und der Film“ (2004) und „Mediale Mobilmachung II - Hollywood, Exil und Nachkrieg“ (2005) sind bereits erschienen.

Die Bände „Film im Zeitalter Neuer Medien I: Fernsehen und Video“ (zzt. im Druck) und Band II: „Digitalität und Kino“ (geplant) erscheinen demnächst.

Harro Segeberg, Hrsg.
Mediale Mobilmachung III
Das Kino in der Bundesrepublik Deutschland als Kulturindustrie (1950-1962)
Paderborn 2009
486 Seiten, zahlr. s/w Abb., Kart.,
ISBN: 978-3-7705-4536-0
€ 49.90
Alle Publikationen Wilhelm-Fink-Verlag
www.fink.de



Filmische Inszenierungen des Lehrens und des Lehrers

Lehr-Performances

Die Vorlesungsreihe nimmt sich der unterschiedlichen Inszenierungen des Lehrers im internationalen Spielfilm an. Die filmischen Lehr-Performances sind dabei nicht nur als gute, schlechte oder zumindest sentimentale Unterhaltung der Zuschauer (als ehemalige Schüler) zu verstehen, sondern sie speisen sich aus einem historisch und gesellschaftlich spezifischen kulturellen Imaginären, modifizieren es und reichern es mit neuen Figuren, Bildern und Aussagen an. Es durchdringt alle neuen filmischen Vorstellungen, Bilder, Figuren, Aussagen und diese bringen immer wieder Momente des je individuellen kulturell Imaginären hervor, verallgemeinern es im Produktions- und Rezeptionsprozess. Durch die Filme zum Vorschein gebracht, kann es zum Gegenstand von Gesprächen werden.

Der Film wird in dieser Perspektive zu einer kulturellen Praxis der (Re-)Inszenierung des Wissens um das Lehren und Lernen.

Anhand der Lehr-Filme lassen sich demzufolge wichtige Aussagen zur Erforschung der Schule, zu den strukturellen Momenten des Lehrens und Lernens und zu Bildungsprozessen der Schüler und der Lehrer gewinnen. Diese Erkenntnisse sollen wiederum in den Diskurs der Lehrerbildung einfließen, indem sie für die Studentinnen und Studenten des Lehramts einen kritischen Zugang zum Lehrberuf, dem Lehren und seinen schulischen Bedingungen bieten. Vor diesem Hintergrund bietet die Kommunikation über Filme eine spannungsreiche fiktionale Auseinandersetzung mit biografischen Lehrerbildern.

ZEIT UND ORT

14.04. - 07.07.2010
mittwochs
19 bis 21 Uhr
Raum 504
Erziehungswissenschaft
Von-Melle-Park 8

14.04.2010

Der Unterricht wird zum Lokaltermin
Erich Kästners Lehren

Das fliegende Klassenzimmer
(1933/1954)

Adrienne Crommelin, M. A., Hamburg

28.04.2010

Grenzen der Lehre

Das weiße Band (2009)

Dr. Andrea Sabisch, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

12.05.2010

Reproduktionen und Veränderungen

Die Vergessenen (1950), **How green was my valley** (1941)

Prof. Dr. Winfried Marotzki, Otto-von-Guerike-Universität Magdeburg

02.06.2010

Echte Erziehung aus Frankreich

Etre et avoir (2002) und **Entre les murs** (2008)

Dr. Olaf Sanders, Universität zu Köln

09.06.2010

Zwischen schöpferischer Gewalt und aggressivem Pathos. Phantasmen des Lehrens im „Club der toten Dichter“

Der Club der toten Dichter (1989)

Prof. Dr. Michael Wimmer, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

23.06.2010

Lehren heißt, individuelle Grenzen überschreiten. Überlegungen am Beispiel „Die Klasse“ von Laurent Cantet (2008)

Die Klasse (Entre les murs 2008)

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

07.07.2010

Monsieur Matthieu und seine Brüder

Die Kinder des Monsieur Matthieu (2004) u. a.

Prof. Dr. Jürgen Vogt, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini / Manuel Zahn, M. A., Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsbereich Ästhetische Bildung und Medienpädagogik, Universität Hamburg

Spracherwerb, Sprachentwicklung und Sprachkontakt in urbanen Regionen

Insgesamt 11 Projekte konnte die Universität Hamburg bei der Landesexzellenzinitiative (Lexi) der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung zur Grundlagenforschung und Nachwuchsförderung erfolgreich einwerben.

Das Projekt LiMA (Linguistic Diversity Management in Urban Areas) der Landesexzellenzinitiative Hamburg sucht Antworten auf die Frage, ob und wie die migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in Metropolregionen in eine individuelle und gesellschaftliche Ressource transformiert werden kann. Die Frage wird in interdisziplinären Forschungsteams in

Linguistic
Diversity
Management
in Urban Areas



international vergleichender Perspektive bearbeitet.

Die Ringvorlesung möchte die internationalen und interdisziplinären Perspektiven der LiMA Forschung einer interessierten Hamburger (Universitäts-) Öffentlichkeit vorstellen.

12.04.2010

Linguistic Diversity Management in Urban Areas: Das Forschungsprogramm

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fachbereich Erziehungswissenschaft / Prof. Dr. Peter Siemund, Institut für Anglistik und Amerikanistik, beide Vorstand im Projekt Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), Universität Hamburg

26.04.2010

Mehrsprachige Kommunikation

Prof. Dr. Angelika Redder, Institut für Germanistik I, Projekt Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), Universität Hamburg

10.05.2010

Mehrsprachigkeit in urbanen Räumen: Orte, Akteure und Handlungsfelder

Prof. Dr. Ingrid Breckner, Department Stadtplanung, Institut für Stadt- und Regionalökonomie, Projekt Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), HafenCity Universität Hamburg

17.05.2010

Mehrsprachigkeit und Identität

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Institut für Germanistik, Universität Wien, Österreich

31.05.2010

Sprachdiagnostik in mehrsprachigen Konstellationen

Prof. Dr. Dr. h.c. em. Konrad Ehlich, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften, Freie Universität Berlin

07.06.2010

Diversität am Übergang in das Berufsleben

Prof. Dr. Jens Siemon / Dr. Patrick Grommes, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Projekt Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), Universität Hamburg

14.06.2010

Sprachkontakt, Sprachwandel, Sprachvariation

Prof. Dr. Sarah Thomason, University of Michigan, USA

21.06.2010

Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt

Prof. Dr. Pieter Muysken, Centre for Language Studies, Universität Nijmegen, Niederlande

05.07.2010

Spracherleben und Migration

Dr. Brigitta Busch, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien, Österreich

ZEIT UND ORT

12.04. - 05.07.2010
montags
16 bis 18 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Landesexzellenzcluster LiMA, Universität Hamburg / Prof. Dr. Peter Siemund, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Landesexzellenzcluster LiMA, Universität Hamburg

Bildungsprozesse in der frühen Kindheit

Theoretische und praktische Perspektiven

Die Forderung nach Verbesserung der Bildung in der frühen Kindheit wird von Eltern, Politik, Profession und erziehungswissenschaftlicher Disziplin zurzeit stark debattiert. In allen Bundesländern, so auch in Hamburg und Schleswig-Holstein, wurden Bildungspläne für die ersten Lebensjahre eingeführt und die Frühpädagogik einer grundlegenden Neustrukturierung auf unterschiedlichen Ebenen unterzogen.

Im Rahmen dieser Reformbestrebungen wird jedoch selten erarbeitet, was Bildungsprozesse in den ersten Lebensjahren ausmacht und wie diese empirisch beschrieben werden können. Dabei besteht die Gefahr, dass frühpädagogische Konzepte ohne ausreichende Reflexion implementiert werden. In der Ringvorlesung werden deshalb empirische und theoretische Ergebnisse der Forschung zu Bildungsprozessen in der frühen Kindheit in den Mittelpunkt gestellt.

Zum einen untersuchen die Vorträge mit Hilfe qualitativer Methoden Bildungsprozesse von Kindern in den ersten sechs Lebensjahren in Familie und Einrichtungen öffentlicher Bildung. Zum anderen werden Möglichkeiten zur Unterstützung und Begleitung von Bildungsprozessen und vor allem der Evaluation dieser pädagogischen Ordnungen diskutiert. Die Ringvorlesung verbindet auf diese Weise die theoretische Reflexion des Bildungsbegriffs mit ihrer empirischen Erforschung und bietet für Disziplin und Profession wichtige Anregungen zu einer qualifizierten Reflexion und Unterstützung früher Bildung. Einige der referierten Ergebnisse und Konzepte beziehen sich auch auf Kooperationsprojekte mit Hamburger Trägern von Kindertageseinrichtungen bzw. der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und haben deshalb besondere Relevanz für die Region.

ZEIT UND ORT

20.04. - 29.06.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Anna-Siemsen-
Hörsaal
Erziehungswissen-
schaft
Von-Melle-Park 8

20.04.2010

Bildungsprozesse in der Krippe

Prof. Dr. Ursula Stenger, Institut für Erziehungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

04.05.2010

Komponenten familialer Bildungsmilieus. Ergebnisse einer pädagogisch-ethnographischen Studie

Prof. Dr. Hans-Rüdiger Müller, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Osnabrück

18.05.2010

Bildung mit benachteiligten Eltern in der KiTa – Konzept und Evaluation der Eltern-Kind-Zentren in Hamburg

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

01.06.2010

Der frühpädagogische Bildungsbegriff und die Ordnungen des Kindergartens. Anmerkungen zur sozialen Form der Erziehung

Dr. Petra Jung, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Universität Koblenz-Landau

15.06.2010

Die Kinderstube der Demokratie – Konzept und Evaluation von Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen

Prof. Dr. Raingard Knauer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Fachhochschule Kiel

29.06.2010

Zum Schulkind werden: Die Einschulungsuntersuchung als Schnittstelle von Kulturen der Bildung

Jun.-Prof. Dr. Anja Tervooren, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker / Jun.-Prof. Dr. Anja Tervooren, Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Universität Hamburg

EXTRA: Neues Weiterbildungsangebot Integrative Lerntherapie

Zum Wintersemester 2010/2011 startet der Weiterbildungs-Master Integrative Lerntherapie der Universität Hamburg. Er führt die Weiterbildung „Fachkräfte für Integrative Lerntherapie“ weiter, die seit 2001 in Kooperation mit der Universität Hannover und dem Fachverband für Integrative Lerntherapie e. V. angeboten wird. Prof. Dr. Marianne Nolte gehört zu den Mitgründerinnen dieses Weiterbildungsangebotes.

Interview mit Professor Dr. Marianne Nolte



Redaktion: Frau Prof. Nolte, was sind die zentralen Inhalte der Integrativen Lerntherapie?

Marianne Nolte: Integrative Lerntherapie unterstützt betroffene Personen

darin, besser lernen zu können. Integrativ bedeutet, dass die Bedingungen, unter denen gelernt wird, umfassend berücksichtigt werden. Dazu gehören Fragen zur Entwicklung und möglicherweise Störungen der Entwicklung, allgemein der Lernbiografie des Kindes, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Da Lernen immer in einer Umgebung und mit anderen stattfindet, ist das Einbeziehen des Lern- und Lebensumfelds sehr wichtig. Therapie ist erforderlich, wenn die Lernprozesse der Betroffenen nachhaltig beeinträchtigt sind. Dann ist es oft notwendig, Blockaden zu überwinden, um überhaupt einen neuen Zugang zum Lernen zu ermöglichen.

Zunächst wird eine umfassende Diagnostik durchgeführt, die inhaltliche Kompetenzen, aber auch unzureichendes Wissen, Fehlvorstellungen und fehlende Lernvoraussetzungen umfasst. So wird die Voraussetzung geschaffen, individuell auf die Person zugeschnittene Lernumgebungen zu gestalten.

Ein wesentliches Fundament für die Gestaltung von therapeutischen und fördernden Situationen ist die fachliche, fachdidaktische und methodische Kompetenz der Therapeutinnen und Therapeuten. Integrative Lerntherapie basiert deshalb auf der Zusammenführung von Kompetenzen aus verschiedenen Disziplinen, individuell und situationsabhängig und immer wieder neu zusammengestellt.

Redaktion: An welche Zielgruppen wendet sich diese Weiterbildung?

Marianne Nolte: Der Studiengang ist für

alle interessant, die Kinder in ihrem Lernprozess unterstützen wollen. An dem Weiterbildungsstudiengang in Hannover haben überwiegend Lehrkräfte, Diplom- und Sozialpädagogen sowie Psychologen teilgenommen. Um einen Weiterbildungs-master als Abschluss zu erwerben, ist ein universitärer Studienabschluss, sowie eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit erforderlich. Personen aus verwandten Gebieten wie Logopäden, Motopäden oder Erzieherinnen ohne einen Studienabschluss kann die erfolgreiche Teilnahme mit einem Zertifikat bestätigt werden.

Redaktion: Warum wurde das bisher schon erfolgreiche Angebot zu einem Master aufgewertet?

Marianne Nolte: Ein Masterabschluss entspricht dem hohen Qualitätsanspruch, der mit diesem Studium verbunden ist, und macht diesen nach außen transparent. Der von uns angebotene Studiengang verbindet forschungsgestützte Lehre mit einer engen Verbindung mit der Praxis.

Redaktion: Wie beurteilen Sie die Berufsperspektiven für Absolventen/innen)?

Marianne Nolte: Es besteht ein hoher Bedarf an qualifizierten Personen, es gibt teilweise lange Wartezeiten für Kinder, die eine Lerntherapie benötigen. Derzeit werden von Kostenträgern und Elternverbänden Qualitätsstandards formuliert. Lerntherapeutinnen und -therapeuten mit einem Masterabschluss stehen für ein fachlich kompetentes Angebot sowohl gegenüber Kostenträgern als auch gegenüber den Eltern.

Weitere Informationen:

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Dr. Michaela Tzankoff

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: m.tzankoff@aww.uni-hamburg.

www.aww.uni-hamburg.de

Behinderung ohne Behinderte!?

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungsweisend für DS ist das so genannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die

gleichberechtigte Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich.

Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind. Weitere Informationen zu DS und dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) sind im Internet abrufbar unter:

www.zedis.uni-hamburg.de

ZEIT UND ORT

12.04. - 12.07.2010
montags
16 bis 18 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

12.04.2010

Einführungsvortrag/Programmvorstellung

Anne Venter, Lars Bruhn, Jürgen Homann, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

19.04.2010

Spannungsverhältnis zwischen Selbstbestimmung der Betroffenen und Arbeitsrecht der Assistentinnen und Assistenten

Vortrag im Rahmen der Fachtagung der Arbeitsgruppe Arbeitsassistenten
Gerlef Gleiss, Autonom Leben e. V., Hamburg

26.04.2010

Ist Gott behindert? Die Theologie von Nancy Eiesland kritisch betrachtet und auf ihre befreiungstheologischen Inhalte befragt

Dr. Esther Bollag, Lehrbeauftragte des ZeDiS, Pastorin im Diakonischen Begegnungszentrum feuerherz, Hamburg

03.05.2010

Paradigmen des Wohnens behinderter Menschen

Joachim Becker, ForUM – Fortbildung und Unterstützung für Menschen mit und ohne Behinderung e. V., Hamburg

10.05.2010

Selbstbestimmt Leben – das Original

Barbara Vieweg, Bundesgeschäftsführerin der „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V.“ (ISL)

31.05.2010

Sexualität und Behinderung – Der Umgang behinderter Menschen mit Körperbildern und Geschlechterrollen im erotischen Kontext

Matthias Vernaldi, Theologe, Mitbegründer des Berliner Netzwerkes Sexibilities, Redakteur von „Mondkalb“, Berlin

07.06.2010

Zwischen Bewunderung, Ignoranz und Selbstverständlichkeit: Aus dem Alltag behinderter und chronisch kranker Eltern

Julia Kranz, Dipl.-Psychologin, Hamburg

14.06.2010

Widersprüche und Verwirrung? Mehr davon! Interdependenzen und die Frage, was verantwortliche Politik/Wissenschaft sein könnte

Carola Pohlen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW), Berlin

21.06.2010

Frauen mit Lernschwierigkeiten vertreten sich selbst – Das Projekt Frauenbeauftragte in Einrichtungen

Rebecca Maskos, freie Autorin, Psychologin und Mitarbeiterin im Projekt „Frauenbeauftragte in Einrichtungen“, Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Behindertenpädagogik, Universität Hamburg

28.06.2010**Nichts über uns ohne uns – Interessenvertretung von Menschen mit Lernschwierigkeit**

Bärbel Mickler, ForUM – Fortbildung und Unterstützung für Menschen mit und ohne Behinderung e. V., Hamburg
In Zusammenarbeit mit People First, Hamburg

30.06.2010 (Mittwoch!)

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ der AG Queer Studies, 19 bis 21 Uhr, Raum 0079, Von-Melle-Park 5

Behindertes Geschlecht

Dr. Anke Langner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellkolleg der Universität zu Köln.

05.07.2010**Wenn Blicke töten könnten**

Udo Sierck, Autor, Lehrbeauftragter des ZeDiS, Hamburg

12.07.2010**Die UN-BRK und ihre Bedeutung für inklusive Bildung**

Dr. Marianne Hirschberg, Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin

EXTRA: „Taube Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher“**Neues weiterbildendes Studium – Angebot bundesweit einmalig**

In der Vergangenheit lag der Schwerpunkt im Gebärdensprachdolmetschen auf der Übertragung des gesprochenen Wortes in die Gebärdensprache und umgekehrt. Daher wurde der Beruf des Gebärdensprachdolmetschers von Hörenden ausgeübt, die seit den 1990er Jahren am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) an der Universität Hamburg ausgebildet werden. In den letzten Jahren ist jedoch der Bedarf an anderen Formen des Dolmetschens gestiegen:

1. Auf Konferenzen werden Dolmetscherinnen und Dolmetscher benötigt, die aus einer Landesgebärdensprache in internationale Gebärden dolmetschen.
2. Für die steigende Zahl Gehörloser mit Migrationshintergrund sind Dolmetscherinnen und Dolmetscher notwendig, die zwischen der Gebärdensprache (GS) eines anderen Landes (z. B. Russische GS oder Türkische GS) und der Deutschen Gebärdensprache dolmetschen.
3. Regularien zur barrierefreien Gestaltung von Internetseiten, wie auch das Dolmetschen vom Teleprompter bei Fernsehsendungen, verlangen nach Dolmetscherinnen und Dolmetschern, die von der deutschen Schriftsprache in die Gebärdensprache übersetzen können.

Dies alles sind Dolmetsch- und Übersetzungsaufgaben, für die taube Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher prädestiniert sind. Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Rathmann wurde nun ein in Deutschland einmaliges weiterbildendes Studium für gehörlose Dolmetscherinnen und

Dolmetscher entwickelt. Es wird vom IDGS in Kooperation mit der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) an der Universität Hamburg angeboten. Die Teilnehmenden werden in Wochenendseminaren über zwei Jahre hinweg ausgebildet und können anschließend die Staatliche Prüfung zur/zum Gebärdensprachdolmetscher/-in ablegen. Dies ist aus sprachpolitischer und soziokultureller Sicht ein wichtiger Schritt. Die Ausbildungsinhalte orientieren sich an den Inhalten des Bachelor-Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen am IDGS. Vermittelt werden die gängigen Dolmetschetechniken, wie Vom-Blatt-Übersetzen und Simultandolmetschen, sowie das dafür unerlässliche Gedächtnistraining, Grundlagen der Linguistik und der Translationswissenschaft, sowie Berufsethik.

Am 22. Januar 2010 wurde das weiterbildende Studium im Beisein des Vizepräsidenten Prof. Dr. Holger Fischer und Vertretern verschiedener Berufsverbände von Prof. Dr. Christian Rathmann eröffnet. Die Zahl der Bewerbungen zeigte, dass Bedarf und Interesse sehr groß sind. Der nächste Studienbeginn ist für Mai 2011 geplant.

Simone Scholl**Weitere Informationen**

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Marlis Adjanor

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: wb@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de



Jenseits der Geschlechtergrenzen

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird von der AG Queer Studies organisiert. Sie richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörerinnen und Zuhörer und soll ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen bieten, in denen sich queere Forschungspraxen und Perspektiven verdeutlichen.

Unsere Vorlesungsreihe feiert in diesem Semester 20jähriges Jubiläum! Das will ausgiebig gefeiert werden – es lohnt sich also, auf unseren Veranstaltungen und auf unserer Website unter <http://ag-queerstudies.de/> auf dem Laufenden zu bleiben. Dort findet sich auch unser Podcast mit Vorträgen aus der Reihe und In-

formationen über unsere Radiosendung beim Freien Sender Kombinat (FSK).

2009 erschien im Männerschwarm Verlag der zweite Sammelband zur Vortragsreihe. „Verqueerte Verhältnisse. Intersektionale, ökonomiekritische und strategische Interventionen“, herausgegeben von der AG Queer Studies, ist im Buchhandel erhältlich.

Die AG will auch in diesem Semester die gute Tradition fortführen, nach den Vorträgen beim lockeren Umtrunk mit den Vortragenden und Interessierten zu diskutieren, wozu alle herzlich eingeladen sind.

Weitere Infos unter: <http://agqueerstudies.de/>

für Nordamerikanische Geschichte, Universität Erfurt

05.05.2010

Heteronormativität in ‚Star Trek – The next Generation‘

Verena Schuh und Jos Schaefer-Rolffs, Studierende für Philosophie und Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum

12.05.2010

Biologisches Geschlecht ist gemacht – und das in vielfältigen Ausformungen

Dr. Heinz-Jürgen Voß, Dipl.-Biologe, lehrt zu Geschlecht und Biologie an verschiedenen Universitäten und arbeitet zu biologischen Geschlechtertheorien, Queer Theory und Queer Politics

19.05.2010

Erziehung zur Eigenverantwortung – wie Erwerbslose neoliberal regiert werden

Christian Schultz, Dipl.-Psychologe und Sozialpädagoge, Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg, Geschäftsführer der Beratungsstelle für Erwerbslose der SPSH (Solidarische Psycho-Soziale Hilfe)

ZEIT UND ORT

07.04. - 14.07.2010
mittwochs
19 bis 21 Uhr
Raum 0079
Wirtschaftswissenschaften
Von-Melle-Park 5

07.04.2010

Jenseits der Geschlechtergrenzen und: Was ist Queer Theory?

Die AG Queer Studies stellt sich selbst, sowie das Semesterprogramm und queere Theorie(n) vor.

14.04.2010

Andere Sichtbarkeiten? Queering Hip Hop zwischen Repräsentation und Aneignung

Katharina Morawek, M. A., Lehrbeauftragte am Institut für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien

21.04.2010

Der Fall des Hermaphroditen – Hermaphroditismus zwischen Autobiographie und Medizin um 1900

Fabienne Imlinger, Mag. phil., Promovendin am Zentrum für Sprach- und Literaturwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München, Mitglied im Promotionsstudiengang Literaturwissenschaft (ProLit)

28.04.2010

„A man is not a man without work“: Von Wirtschaftskrisen und arbeitslosen Familienvätern in den USA der 1930er Jahre

Prof. Dr. Jürgen Martschukat, Lehrstuhl

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Marianne Pieper, Institut für Soziologie und die AG Queer Studies, Universität Hamburg

31.05.2010 (Montag!)

In Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), 16 bis 18 Uhr, Raum 221, Hauptgebäude (Flügel Ost), Edmund-Siemers-Allee 1

Sexualität und Behinderung – Der Umgang behinderter Menschen mit Körperbildern und Geschlechterrollen im erotischen Kontext

Matthias Vernaldi, Theologe, Mitbegründer des Berliner Netzwerkes Sexibilities, Redakteur von „Mondkalb“, Berlin

02.06.2010**Tiermaschinerie, Monsterkabinett, freie Wildbahn und Streichelzoo. Reflexionen der kritischen Mensch-Tier-Forschung zur Ökonomie, sozialen Kontrolle und zu gesellschaftlichen Ordnungen des Körpers**

Melanie Bujok, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld und Projektleiterin in der Jugendsozialarbeit, Bochum

09.06.2010**Another American Dilemma: Gay Citizenship, Military Service, and Civil Rights**

Steve Estes, Associate Professor, Sonoma State University, California, USA

16.06.2010**Störbilder der visuellen Geschlechterordnung: queere Körper, queeres Sehen, queeres Begehren**

Josch (ehemals Bettina) Hoenes, M. A., Kunst/Kulturwissenschaftler und queer/trans-Aktivist

23.06.2010**Styling the Revolution. Mode, Geschlecht und Blackness in den USA der 1960er Jahre**

Philipp Dorestal, Promovend am Lehrstuhl für Nordamerikanische Geschichte, Universität Erfurt

30.06.2010**Behindertes Geschlecht**

Dr. Anke Langner, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellkolleg der Universität zu Köln

07.07.2010**Queeres Filmemachen in einer globalisierten Welt (mit Filmausschnitten)**

Monika Treut, Filmemacherin, Hyena Films Hamburg

14.07.2010**NeuroGenders: Über Geschlechterdeterminismen und Geschlechterkonstruktionen in der modernen Hirnforschung**

Prof. Dr. Sigrid Schmitz, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Professur für Gender Studies, Universität Wien

EXTRA: Europäische Konferenz – Lebenslanges Lernen, Lehren, Forschen

Europäische Konferenz der Universität Hamburg vom 24.03. bis 26.03.2010:

„Lebensbegleitendes Lernen, Lehren und Forschen für Aktives Altern vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in europäischen Gesellschaften. Welche Rolle haben dabei die Älteren?“**Donnerstag, den 25. März 2010**

Öffentliche Abendveranstaltung (keine Anmeldung erforderlich)

Wie können Kommunen Lebensbegleitendes Lernen für Aktives Altern ihrer Bürger unterstützen? Brauchen Wirtschaft und Gesellschaft Modelle des Lebenslangen Lernens für die Älteren? Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis zum Lernen von gesundem und aktiven Altern?

Plenumsvortrag Dr. Frank Berner, Leiter der Geschäftsstelle des Sechsten Altenberichts, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin

Leitung/Moderation Prof. Dr. Peter Faulstich, Lehrstuhl Erwachsenenbildung/Lebenslanges Lernen, Fakultät Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

Podiumsdiskussion mit Behördenvertretern aus Schule, Beruf, Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Forschung

Anmeldung zur Tagung und weitere Informationen:

www.contoo.de/c/aktivaltern

ZEIT UND ORT

24.03. - 26.03.2010
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund Siemers-Allee 1

Anthropologische Psychiatrie

Philosophische Aspekte psychischer Erkrankungen Schwerpunkt: Achtsamkeit und Empowerment

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Ex-

perten und solchen aus eigener Erfahrung – der Versuch, eine gemeinsame Sprache wieder zu entdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken. Die Vorlesungsreihe richtet sich an alle, die sich für die Übergänge zwischen seelischer Gesundheit und Erkrankung interessieren. Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

ZEIT UND ORT

13.04. - 22.06.2010
dienstags
14-täglich
18 bis 20 Uhr
Hörsaal der Augen-
klinik
Gebäude W 40
Universitätsklini-
kum Hamburg-
Eppendorf (UKE)
Martinstraße 52

13.04.2010

„Irre! Wir behandeln die Falschen“
Wie krank sind die Ausdrucksformen mancher Normalos, wie gesund die der „Außerordentlichen“?

Eine scharfsinnige Gesellschaftskritik, zugleich eine gut verständliche Einführung in die Seelenkunde - über den Wahnsinn der Normalität und die Normalität des Wahnsinns. Ein Plädoyer für eine andere menschliche Sicht von psychischer Erkrankung.

Dr. Manfred Lütz, Chefarzt, Autor, Alexianer-Krankenhaus Köln

27.04.2010

Achtsamkeit – Befreiung zur Gegenwart

Achtsamkeit ist eine Haltung gegenüber der Umwelt, anderen Menschen und sich selbst. Achtsamkeit wird in der Lebenskunst, aber auch der Psychotherapie immer populärer. Worin besteht sie? Ist ihre Popularität begründet? Ist Achtsamkeit banal oder schwierig, ein alter Hut oder ein echter Gewinn? Bezug zur Tradition der anthropologischen Psychiatrie, Stand der Dinge in der Psychotherapie und grundlegende Probleme.

Dr. Michael Huppertz, Dipl.-Soziologe, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Darmstadt

11.05.2010

Erfolgsmythos Psychopharmaka?

Werden Psychopharmaka überschätzt, ihre Nebenwirkungen unterschätzt? Worum wird ihre Wirksamkeit festgemacht? Was ist ihre Bedeutung – aus den unterschiedlichen Perspektiven? Eine fundier-

te und seriöse Auseinandersetzung.

Dr. Stefan Weinman, Facharzt, Versorgungsforscher, Autor, Charité Berlin

25.05.2010

Soziobiografie einer Behinderung

Ein Mensch, der Stimmen hört, seine Familie, seine Lebensgeschichte. Auch wer seelisch erkrankt, kann Entscheidungen treffen. Ein Versuch, das Befremdliche verständlich zu machen und die vielschichtige Wirkung des persönlichen Budgets aufzudecken. Eine subjektive Einzelfallanalyse, die weiterführt als manch große Studie.

Prof. Dr. Jörg Michael Kastl, Soziologe, Autor, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

08.06.2010

Das soziale Gehirn. Einführung in die Neurobiologie für soziale Berufe

Wird alles vom Hirnstoffwechsel bestimmt oder umgekehrt das Gehirn von der Lebenserfahrung gebahnt? Sind wir neurologische Monaden oder soziale Wesen? Die Entdeckung der Spiegelneurone u. a. hilft bei der sozialen Integration der Hirnforschung.

Dr. Thomas Schmitt, Facharzt, Autor, Köln

22.06.2010

Energie Miteinander Praxis Organisation Wissen Erfahrung Respekt Mut Eigensinn Neugier Trotzmacht - EMPOWERMENT

Entscheidungsmacht über die eigene Lebenssituation zu haben oder machtlos und ausgeliefert zu sein, ist eines der

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock und Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Kernthemen bei seelischer Erschütterung. Der Weg zur Selbstermächtigung führt durch eigene Erfahrung und Wissen über die „Machtstrukturen“ der Psychiatrie und deren Veränderung durch

EXperienced-INvolvement.
EX-IN-Fortbildungsgruppe 4 (2010) / Gyöngyvér Sielaff, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

EXTRA: Nehmen psychische Erkrankungen zu?

„Mehr Menschen werden früher und häufiger psychisch krank“ – „Krankschreibungen nehmen zu und dauern länger“. Viele solcher Meldungen sind von Interessen geleitet. Und manche Statistik wird eher durch einen früheren Erkrankungsbeginn und eine längere Lebensdauer als durch eine echte Zunahme erklärt. Doch jenseits des Alarmismus wird es Zeit zu erinnern: Wenn bis zu einem Drittel aller Menschen mit psychischer Erkrankung in Verbindung gebracht werden, muss es zutiefst menschlich sein, psychisch zu erkranken. Umso wichtiger ist es, seelische Störungen nicht nur pathologisch zu ordnen, sondern auch anthropologisch zu verstehen.

Sind unsere seelischen Möglichkeiten für die modernen Lebensbedingungen nicht mehr ausreichend oder sind bestimmte soziale Nachteile ausschlaggebend? Reagieren wir auf Stress, Reizüberflutung, Aussichtslosigkeit oder Einsamkeit? Wird zu viel, zu früh oder zu spät diagnostiziert – oder ist das abhängig von Diagnosen sehr verschieden? Wer von diesen vielen Menschen braucht schnellere und bessere professionelle Hilfe, wer Unterstützung bei Selbstmanagement und Selbsthilfe? Nicht jede seelische Krise ist krank und auch schwere psychische Erkrankungen vermitteln auch zutiefst menschliche Bedürfnisse. Wie sind vor allem bei langfristigen psychischen Erkrankungen persönliche, familiäre und professionelle Ressourcen besser aufeinander abzustimmen? Wie kann der soziale Raum für Stabilisierung und Genesung besser genutzt werden?

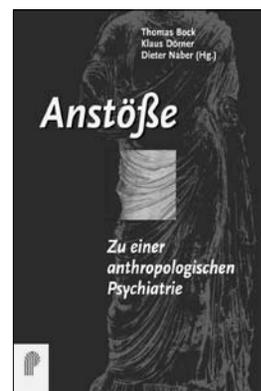
Anthropologische Aspekte psychischer Störungen

„Warum ist Frau A. psychotisch“ – „Sie hat eine Psychose“. Oder: „Warum nimmt Herr P. seine Medikamente nicht“ – „Er ist noncompliant“. Solche in der Psychiatrie üblichen Dialoge sind tautologisch – ohne jeden Erklärungswert. Sie signalisieren kein Verstehen und etablieren keine Behandlungsbeziehung. Gerade um nicht unreflektiert zu psychiatrisie-

ren, ist es wichtig, die verschiedenen seelischen Ausnahmezustände nicht nur pathologisch zu ordnen, sondern sie daraufhin zu befragen, was sie bei aller Besonderheit trotzdem auch noch mit dem allgemeinen „Mensch-sein“ zu tun haben:

- Angst ist zunächst einmal keine Krankheit, sondern eine Überlebensfähigkeit; erst Zuspitzung und Verallgemeinerung markieren den Übergang zur Erkrankung.
- Zwänge sind nicht nur krank, sondern schützen im Sinne von Ritualen vor der Orientierungslosigkeit.
- Depressionen erscheinen als Schutzmechanismus einer überforderten Seele, die auf Durchzug stellt, allerdings mit dem Risiko einer sich selbstständigenden Eigendynamik.
- Selbst eine Manie ist nicht nur destruktiv und zerstörerisch, sondern zugleich der unzulängliche Versuch einer Flucht nach Vorne aus der depressiven Überanpassung.
- Die für alle Beteiligten anstrengende Borderline-Störung erscheint aus anthropologischer Sicht wie eine Langzeit-Pubertät, in der die wichtige Balance zwischen Anpassung und Widerstand, Nähe und Distanz, Bindung und Abgrenzung noch nicht gelungen ist.
- Und eine schizophrene oder kognitive Psychose hat ähnliche Wunsch- und Angstanteile wie ein Traum, nur eben ohne den Schutz des Schlafes. Die Art der Wahrnehmung erinnert an die eines Kindes, das alles auf sich bezieht (sich also z. B. für den Streit der Eltern schuldig fühlt), weil es von sich noch nicht absehen und die Welt noch nicht anders begreifen kann. Es bleibt die Frage, warum jemand im Ausnahmezustand auf dieses archaische Notaggregat zurückgreift. Diese Sichtweise soll weder verharmlosen, noch notwendige Hilfen verweigern; doch sie kann helfen, Angst zu reduzieren und Vorurteilen entgegenzuwirken. Und sie eröffnet neue Spielräume für den gesellschaftlichen Umgang mit psychischer Erkrankung.

Thomas Bock



Buchhinweis zur Reihe „Anthropologische Psychiatrie“

Thomas Bock
Klaus Dörner
Dieter Naber (Hg.)
**Anstöße –
Zu einer anthropologischen Psychiatrie**
3. Auflage, Bonn, 2008
ISBN 978-3-88414-368-1
352 Seiten, 22,90 €

Auswege aus Psychofallen bei Stress und Mobbing

Konflikt- und Motivationsforschung

Konfliktsituationen entstehen immer wieder zwangsläufig am Arbeitsplatz, ohne böswillig provoziert worden zu sein. So kann unter Stress ein Wort das andere ergeben, bis eine unlösbar erscheinende Verwicklung entstanden ist. Oder eine Person trägt durch ihr aus einem Schutzbedürfnis entstandenes Verhalten dazu bei, dass sie als abweisend und arrogant gilt. Wenn die Gerüchteküche erst einmal brodelt, finden sich

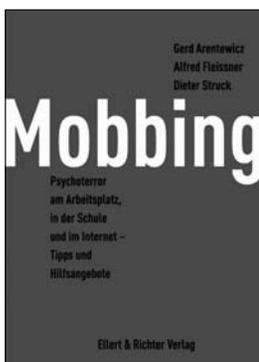
andauernd Belege für negative Zuschreibungen. Die Falle einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung hat zugeschnappt. In der Regel erfahren Mobbingbetroffene zunächst nicht, welches ungute Szenario sich bereits entwickelt hat, und begegnen den sich steigernden Vorwürfen, denen sie ausgesetzt werden, mit unangemessen erscheinenden Rechtfertigungsversuchen.

ZEIT UND ORT

20.04. - 29.06.2010
dienstags
17.30 bis 19 Uhr
Hörsaal der
Augenklinik
Gebäude W40
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf (UKE)
Matrinistraße 52

Buchhinweis zur Reihe

Gerd Arentewicz / Alfred
Fleissner /
Dieter Struck
**Mobbing. Psychoterror am
Arbeitsplatz,
in der Schule und im Internet**
Ellert & Richter Verlag
ISBN: 978-3-8319-0376-4
208 Seiten, 14,95 EUR



20.04.2010

Pflege von Arbeitsplatzbeziehungen – Ergebnisse des 13. Hamburger Workshops „Konfliktlösung in Betrieben“

Die Kunst, sich nicht völlig isolieren und ausgrenzen zu lassen, entscheidet in Mobbing-situationen darüber, ob der Arbeitsplatz erhalten werden kann. Mindestens eine Person des Vertrauens muss dafür sorgen, dass der Kontakt nicht abbricht. Je besser es im Vorwege gelingt, ein stabiles Beziehungsnetzwerk am Arbeitsplatz herzustellen, umso sicherer erfolgt die rechtzeitige Versorgung mit wichtigen Informationen. Damit wird die Gefahr, irgendwelchen Schikanen oder Mobbinghandlungen zum Opfer zu fallen, minimiert.

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Eppendorf (UKE)

18.05.2010

Aktive Stresskontrolle

(Nachholung vom WS 2009/10)

Meist lassen sich die Ursachen für Stress-situationen nicht einfach beseitigen. Aber man kann lernen, positiv auch mit negativem Stress umzugehen. Erkennen, Eingestehen und Angehen eines Problems sind die hierfür notwendigen Schritte, um Verantwortung zu übernehmen. Studien belegen, dass Menschen, die in der Lage sind, ihre Situation unter Kontrolle zu bringen, anstatt sie passiv zu ertragen, weniger unter Stress leiden. Dr. Ulrich Meyer-Pannwitz, Facharzt für Chirurgie, Dipl.-Psychologe, Hamburg

01.06.2010

Zu den Schweregraden einer konfliktbedingten Anpassungsstörung

Anpassungsstörungen sind Zustände von subjektivem Leiden und emotionaler Beeinträchtigung, die soziale Funktionen und Leistungen behindern, und entwickeln sich nach einer entscheidenden Lebensveränderung oder nach belastenden Lebensereignissen. Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) entstehen definitionsgemäß als eine verzögerte oder protrahierte Reaktion auf ein belastendes Ereignis oder eine Situation außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophentypigen Ausmaßes, die bei fast jedem eine tiefe Verstörung hervorrufen würde.

Dr. Karl-Heinz Biesold, Oberstarzt Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

15.06.2010

Auffangbecken für Sozial-Ausgegrenzte

Mobbing ist ein neuer Begriff für eine anthropologische Konstante des sozialen Lebens. Alleinsein oder Einsamkeit, Autonomie oder Isolation, Selbstständigkeit oder Trennung, sind existenzielle Erfahrungen, die unterschiedliche Bewertungen erfahren, je nach Kontext und Kausalzusammenhang. Wie wir diese Situationen bewerten und erleben, hängt nicht (nur) von uns ab. Welche Angebote macht die Gesellschaft, wie sehen Formen der Bewältigung aus, die aus schmerzlichen Erfahrungen entstehen, und wie bewerten wir sie. Die Religion gibt und gab Antworten,

⇒ KOORDINATION

Dr. Alfred Fleissner, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Therapieformen und andere Erklärungs- und Bewältigungsmuster sind zur Seite und/oder an die Stelle getreten. Was früher in den Zusammenhang von Sünde und Strafe gestellt wurde, findet heute eine neue Bewertung als Ursache oder Folge von Krankheit oder pathologischen Befunden, von Recht und Unrecht, von Armut und Reichtum und Ähnlichem mehr.

Handelt es sich nur um einen Perspektivenwechsel, um ein Spiel mit Begriffen und Sichtweisen für dieselben Phänomene, oder nicht auch um den Versuch der Berücksichtigung einer Faktorenkomplexion um ein vielschichtiges Phänomen?

Prof. Dr. Manfred Prinz, Institut für Romanistik, Justus-Liebig-Universität Gießen

29.06.2010

Der Nutzen einer verständnisvollen Hintergrundberatung

Indem klinische Symptome und Behandlungsansätze zur Stabilisierung während einer Mobbing-Phase vorgestellt werden, ergeben sich neue Handlungsperspektiven. Vor allem muss das Augenmerk auf die Stabilisierung im sozialen Bereich gerichtet werden. In der Ressourcenaktivierung sowie der Ich-Stabilisierung liegt der Schlüssel für eine erfolgreiche Therapie. Auch auf die unterstützende medikamentöse Behandlung soll eingegangen werden.

Winfried Heimann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Reha-Zentrum Berliner Tor, Hamburg

EXTRA: Kontaktstudium für ältere Erwachsene

Mit diesem Weiterbildungsangebot wendet sich die Universität Hamburg an interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich nach einer beruflichen oder familiären Tätigkeit mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigen oder ihr Wissen in einzelnen Gebieten vertiefen möchten.

Es bietet vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Teilnahme an den Vorlesungen und Seminaren des ausbildenden Studiums gemeinsam mit den jüngeren Studierenden
- spezielle Veranstaltungen für Teilnehmende des Kontaktstudiums, z. B. studieneinführende und -unterstützende

Seminare aus dem Zusatzprogramm

- Erkundungen der Universität und ihrer Einrichtungen
- Vorlesungen zu aktuellen und besonders nachgefragten Themen im Rahmen eines Semesterschwerpunkts
- wissenschaftliche Studienreisen

Ergänzt werden diese Veranstaltungen durch ein Beratungs- und Informationsangebot. Jedes Semester beginnt mit einer Auftaktveranstaltung für alle am Kontaktstudium Teilnehmenden und Interessierten. Neben Vorträgen werden in der Auftaktveranstaltung Tipps und Informationen zum Studienstart gegeben.

08.04.2010

Semesterauftaktveranstaltung für Kontaktstudierende

Begrüßung

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg

Grußworte

Wolfgang Poppelbaum / Dr. Karl-Heinz Höfken / Gabriele Wesemann / Sprecherrat der KSE-Interessenvertretung / Förderkreis

Eröffnungsvortrag

Chinas Wirtschaft – eine historische Perspektive

Prof. Dr. Kai Vogelsang, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Im Anschluss an diese Veranstaltung finden um 16 Uhr Führungen über das Universitätsgelände zur ersten Orientierung und zum Kennenlernen der wichtigsten Einrichtungen und Gebäude statt. Treffpunkt im Foyer des Audimax.

Weitere Informationen

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E

22527 Hamburg

Karin Pauls / Stefanie Woll

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: wb@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

ZEIT UND ORT

Donnerstag

08.04.2010

14.00 Uhr

Audimax 2

Von-Melle-Park 4

When Science and Philosophy meet

Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen 2010

Bei dem Vortragenden handelt es sich in diesem Jahr um Prof. John D. Norton. Professor Norton lehrt und forscht an der University of Pittsburgh und ist dort gegenwärtig Direktor des Center for Philosophy of Science, eines der international führenden Institute für Wissenschaftstheorie. Er hat durch seine Arbeiten zu philosophischen Grundlagenfragen der Physik, insbesondere zur speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie, internationales Ansehen gewonnen.

Nähere Informationen zu Professor John D. Norton und zu den diesjährigen Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen finden Sie unter:

www.pitt.edu/~jdnorton/jdnorton.html

Alle Vorträge werden in diesem Jahr in englischer Sprache gehalten.

Prof. John D. Norton



Center for Philosophy, University of Pittsburgh

ZEIT UND ORT

Montag 21.06. bis
Freitag
25.06.2010
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1 und Hör-
saal Jungiusstr. 9

Bitte beachten Sie
die ausgewiesenen
Veranstaltungsor-
te und -zeiten im
Text!

Montag, 21.06.2010, 18 – 20 Uhr

Hörsaal B im Hauptgebäude

Eröffnungsvortrag: Philosophy and Einstein's discovery of the theories of relativity

Prof. John D. Norton, University of Pittsburgh

Dienstag, 22.06.2010, 18 – 20 Uhr

Hörsaal B im Hauptgebäude

Causation as Folk Science

Prof. John D. Norton, University of Pittsburgh

Mittwoch, 23.06.2010, 16 – 18 Uhr

Hörsaal J im Hauptgebäude

Idealization, Indeterminism and Physical Possibility: That Damn Dome

Prof. John D. Norton, University of Pittsburgh

Donnerstag, 24.06.2010, 16 – 18 Uhr

Hörsaal des Fachbereichs Physik
Jungiusstraße 9

Information and Thermodynamic Entropy

Prof. John D. Norton, University of Pittsburgh

Freitag, 25.06.2010, 16 – 18 Uhr

Hörsaal J im Hauptgebäude

Cosmic Confusions: Not Supporting versus Supporting not

Prof. John D. Norton, University of Pittsburgh

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ulrich Gähde, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

Was ist schon normal?

Extrema, Nichtlinearitäten und Abhängigkeiten bei zufälligen Systemen in Finanzwelt, Wirtschaft und Natur

Bei der Modellierung und statistischen Analyse zufälliger Beobachtungen wird oft zu unkritisch angenommen, dass diese unabhängig sind oder nur in linearer Weise voneinander abhängen. Außerdem werden in vielen Fällen einfache parametrische Modelle vorausge-

setzt, wobei die Normalverteilungsfamilie eine herausragende Rolle spielt. In dieser Vortragsreihe soll gezeigt werden, dass komplexere Modelle in vielen Situationen neue Erkenntnisse und realistischere Prognosen liefern können.



13.04.2010

Jenseits von Mittelwerten: Über Extrema und nichtlineare Abhängigkeiten zwischen zufälligen Ereignissen

Prof. Dr. Holger Drees, Zentrum für Modellierung und Simulation, Department Mathematik, Universität Hamburg

04.05.2010

Finanzmärkte als komplexe Systeme: Empirische Indizien und Modellierungsansätze

Prof. Dr. Thomas Lux, Institut für Volkswirtschaftslehre, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

18.05.2010

Risiko und Return: Mit Mathematik aus der Krise?

Prof. Dr. Stefan Weber, Institut für Mathematische Stochastik, Universität Hannover

01.06.2010

Wie lange ohne Job? – Flexible und funktionale Modellierung von Verweildauern und ihre ökonomische Interpretation

Prof. Dr. Göran Kauer mann, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Bielefeld

15.06.2010

Statistische Extremwertanalyse von Niederschlagsdaten

Jun.-Prof. Dr. Ulrike Schneider, Institut für Mathematische Stochastik, Georg-August-Universität Göttingen

29.6.2010

Warum haben mathematische Modelle für Finanzzeitreihen im Jahr 2003 den Nobelpreis verdient?

Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß, Institut für Mathematische Stochastik, Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig

ZEIT UND ORT

13.04. - 29.06.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal 5
Geomatikum
Bundesstraße 55

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Holger Drees, Zentrum für Modellierung und Simulation, Department Mathematik, Universität Hamburg

Fishing for Careers

Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers der Uni Hamburg zu Berufseinstieg und Karriereplanung

Jede Veranstaltung besteht aus einem Vortrag mit anschließender (Podiums-) Diskussion, die das Publikum mit einbezieht.

Die Komplexität des beruflichen Lebens wird immer vielfältiger, es gibt keine richtigen und falschen Antworten zum erfolgreichen Berufseinstieg und zur Karriereplanung, sondern Antworten und Ideen, die in die Zeit und zur Person passen.

In der Vortragsreihe „Fishing for Careers“ werden relevante Themen zu Berufseinstieg und Karriereplanung angeboten, die Informationen, Lösungsmöglichkeiten und Reflektionen zur persönlichen und gesellschaftlich-strukturellen Situation bieten.

Dies können Praxisbeispiele, Vorbilder, Modelle für einen gelungenen beruf-

lichen Einstieg bzw. eine erfolgreiche Karriere oder wissenschaftliche Ergebnisse sein. Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven sind hier ausdrücklich erwünscht. Wir möchten dazu anregen, sich auszutauschen, neue Handlungs-ideen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen zwischen Studierenden, Absolventinnen und Absolventen und bereits berufstätigen Menschen. Wir möchten alle interessierten Frauen und Männer, Berufstätige und Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler herzlich zu diesen Abenden einladen.

Weitere Informationen und Vorträge aus früheren Semestern unter:

www.uni-hamburg.de/careercenter

ZEIT UND ORT

29.04. - 03.06.2010
donnerstags
18 bis 20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

29.04.2010

Entwicklung der Arbeitsmärkte – wohin geht die Arbeit?

Die Frage, welche Perspektiven und Entwicklungen uns in den nächsten Jahren auf den Arbeitsmärkten erwarten, ist aktueller denn je. Wie entwickeln sich die Arbeitsmärkte? Welche Branchen, Berufe und Tätigkeiten profitieren besonders und welche Qualifikationen werden jetzt besonders nachgefragt? Wie wirkt sich der demografische Wandel auf die regionalen Arbeitsmärkte aus und was bedeutet das für die/den Einzelne(n)? Die Arbeitsmärkte werden internationaler und vernetzter und erfordern neue Haltungen und Entscheidungen bezüglich der eigenen Erwerbsbiografie.

Im Vortrag werden verschiedene aktuelle Themen, Entwicklungen und Zukunftsprojektionen vorgestellt. Dabei wird sich zeigen, dass man mit einem Universitätsabschluss durchaus mit positiven Erwartungen auf den Arbeitsmarkt treten kann!

Vortrag: Dr. Tanja Buch, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Regionales Forschungsnetz, Kiel
Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen

Moderation: Christiane Eiche, Career Center, Universität Hamburg

27.05.2010

Gescheiter scheitern?!

Es gibt viele Ratgeber, die beschreiben, was man alles richtig machen muss, um eine erfolgreiche und zufriedene Berufsbiografie zu planen und welche negativen Konsequenzen folgen, wenn man sich falsch entscheidet – nach dem Motto: Einmal falsch geplant und schon ist alles vorbei. Kein Wunder also, wenn sich junge Menschen vor lauter Angst zu scheitern, wie gelähmt fühlen und nicht handeln. Doch ohne Handlung kann man auch keine Erfahrungen sammeln, die für den eigenen Weg so wichtig sind.

In diesem Vortrag wird der Referent anlässlich seines aktuellen Forschungsprojektes zum Thema „Gescheiter scheitern“ darauf eingehen, warum es nicht hilfreich ist, sich das Scheitern zu verbieten: „Denn wenngleich viele Menschen glauben, ein guter Reiter sei einer, der noch nie vom Pferd gefallen ist, so sollte man vielmehr auch als Reiter bereits gestürzt sein, um infolgedessen gelernt zu haben ein guter Reiter zu sein.“

Vortrag: Lars Burmeister, Geschäftsführer der Gesellschafter Königswieser & Network GmbH, komplementäre Beratung und systemische Entwicklung, Berlin/Bremen

Moderation: Frauke Narjes, Career Center, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Dr. Nina Feltz, Career Center der Universität Hamburg

03.06.2010

Führung: Strategie oder Dschungel

Ruth Seliger hat in ihrem Buch „Das Dschungelbuch der Führung“ einen Ausblick auf eine mögliche Zukunft der Führung gegeben: Positive Leadership. Unter diesem Begriff ist ein Paradigmenwechsel im Führungsverständnis zu verstehen, der sich seit einigen Jahren in der modernen Management-Literatur einerseits und in der Praxis von Führung andererseits vollzieht.

Positive Leadership ist ein radikaler Wandel von einem mechanistisch-linearen und auf Ökonomie reduzierten Füh-

rungsverständnis zu einem Welt-, Organisations-, Führungs- und Menschenbild, das die Komplexität des Lebens adäquater beantwortet und sich bereits in der Praxis bewährt.

In diesem Vortrag wird sie dieses neue „Paradigma“ skizzieren und einige Beispiele aus der Praxis vorstellen.

Vortrag: Dr. Ruth Seliger, Train Consulting, Wien

Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen

Moderation

Dr. Nina Feltz, Career Center, Universität Hamburg

EXTRA: Berufseinstieg für Sozial- und Geisteswissenschaftler Verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Wenn es um die Chancen von Akademikern auf dem Arbeitsmarkt geht, werden den Sozialwissenschaftlern zumeist die schlechtesten Karten eingeräumt. Ihr Weg führe direkt vom Hörsaal auf die Straße. Solche Prognosen sind jedoch offensichtlich völlig falsch. Dieses überraschende Ergebnis brachten jetzt zwei Studien der Hannoveraner Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) und der Georg-August-Universität Göttingen zutage. Verglichen mit anderen Akademikern, so der erste zentrale Befund der Studien, müssen Sozialwirte, Soziologen oder Politologen bei der Stellensuche größere Geduld mitbringen und mehr Fehlschläge hinnehmen. Haben sie den Berufseinstieg aber erst einmal geschafft, haben sie zwei Jahre später ähnlich gute Jobchancen wie ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen aus anderen Disziplinen.

Auch die derzeitigen Berufsaussichten beurteilt die HIS-Studie als „gar nicht so schlecht“. Gute Jobchancen bieten sich vor allem bei Parteien, Verbänden und in den Kirchen – doch auch in der Wirtschaft kommen Sozialwissenschaftler inzwischen verstärkt zum Zuge. Das verdanken sie vor allem ihren vielzitierten „Schlüsselqualifikationen“: Immer mehr Unternehmen erkennen, dass Sozialwissenschaftler durch ihre Ausbildung und ihre persönlichen Interessen oft kreativer an Probleme herangehen und sich eher über eingefahrene Konzepte hinwegsetzen können.

Auch die Studie „Geisteswissenschaften in der globalisierten Welt“ im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) diagnostizierte bereits 2007 deutlich verbesserte Berufsaussichten. Denn Geisteswissenschaftler haben eine hohe interkulturelle Kompetenz – und diese Eigenschaft werde in einer globalisierten Wirtschaft immer mehr nachgefragt. Allerdings, so heißt es weiter: „Geisteswissenschaftler müssen Zusatzqualifikationen mitbringen. Ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen sich, wenn sie Fähigkeiten haben, die über das reine Fachwissen hinausgehen. Dazu zählen vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaft und EDV.“

BWL-Know-how in vier Wochenenden

Sozial- und Geisteswissenschaftlern, aber auch anderen Absolventen und Berufstätigen aus nichtkaufmännischen Studien- und Tätigkeitsfeldern, bietet die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg im Zertifikatskurs „Zusatzqualifizierung Betriebswirtschaftslehre“ betriebswirtschaftliches Basis-Know-how. Die Themen:

Allgemeine Grundlagen in Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung, Finanzierung und Investition, Controlling-Prozess, Marketing.

Weitere Informationen:

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Dr. Michaela Tzankoff

Tel. 040/428 83-2499

E-Mail: m.tzankoff@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

Was wie wofür studieren?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studienfächer der Universität Hamburg informiert. Die Lehrenden tragen mit ihren Vorträgen zur Studienfachentscheidung und Berufsfindung bei.

Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Podcasts und Videos der Vorträge zur Verfügung:

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

Zur Einstimmung in das neue Semester wird Dorothee Wolfs am 30.03.2010 um 18.15 Uhr im gleichen Hörsaal den Vortrag „Erste Schritte an die Universität Hamburg“ halten.

Anmeldepflichtig sind nur Gruppen ab 20 Personen unter:

www.uni-hamburg.de/startzeiten.

Dort finden Sie auch weitere Informationen zur Buchung dieses Vortrags an anderen Terminen und von Seminaren zur Entscheidungsfindung.

ZEIT UND ORT

06.04. - 29.06.2010
dienstags
18 bis 20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

06.04.2010

Berufsfelder für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler

Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer können eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Berufe ergreifen, da ihr Studium nicht auf eine klar umrissene Tätigkeit ausgerichtet ist. Der Vortrag zeigt die Fülle beruflicher Perspektiven von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern und wie der Studienbereich „Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen“ Studierende bei der beruflichen Orientierung unterstützt und sie auf den beruflichen Start nach dem Studium vorbereitet.

Dr. Ulrike Job, Arbeitsstelle Studium und Beruf

13.04.2010

Competence in Food

Moderne Analysemethoden und klassische, herkömmliche Verfahren zu verstehen und unter methodisch-strategischer Vorgehensweise anwenden zu können, zeichnet moderne Lebensmittelchemikerinnen und Lebensmittelchemiker aus. „Competence in Food“ bedeutet aber auch die verfügbaren Methoden und ihre Leistungsfähigkeit ständig weiterzuentwickeln, um möglichst zuverlässige und aussagekräftige Messdaten zu gewinnen. Diese dienen als Grundlage für eine umfassende Beurteilung nach lebensmittelrechtlichen Vorgaben unter Einbeziehung toxikologischer und ernährungsphysiologischer Kriterien.

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie

20.04.2010

An der Schnittstelle:

Informatik trifft Naturwissenschaften

Genome analysieren, physikalische Experimente planen, neue Materialien oder Medikamente entwickeln – in nahezu allen Naturwissenschaften hat sich der Computer als ein wichtiges Werkzeug etabliert. So ist es nicht verwunderlich, dass der Entwicklung wissenschaftlicher Software eine wachsende Bedeutung zukommt. Sehr gute Kenntnisse in Informatik und Naturwissenschaften sind notwendig, um in diesem Zukunftsfeld agieren zu können. In dem Vortrag werden Studienmöglichkeiten zur Kombination von Informatik mit Naturwissenschaften an der Universität Hamburg vorgestellt.

Prof. Dr. Matthias Rarey, Zentrum für Bioinformatik

27.04.2010

Wetter – Klima – Umwelt. Studium der Meteorologie

Das Studium der Meteorologie ist ein Studium der Physik mit spezieller Ausrichtung auf die Atmosphäre. Der Studiengang vermittelt grundlegende Kenntnisse in Mathematik, Physik und Datenverarbeitung. Er bereitet auf hochinteressante und aktuelle Tätigkeitsfelder (Meteorologie, Klima- und Umweltforschung) vor. Studierende werden frühzeitig in Forschungsprojekte eingebunden und nehmen häufig schon während des Studiums an einem der großen Feldexperimente teil.

Prof. Dr. Michael Schatzmann, Zentrum für Meeres- und Klimaforschung

⇒ KOORDINATION

Amrei Scheller, Schulkooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

04.05.2010**Betriebswirtschaftslehre – ein vielseitiges Studium mit vielfältigen Spezialisierungsmöglichkeiten und attraktiven Berufschancen**

Das Studium der BWL macht alltägliche wirtschaftliche Zusammenhänge transparent und verstehbar, erklärt warum Unternehmen wie agieren und vermittelt die notwendigen Kompetenzen für einen erfolgreichen Berufseinstieg in der Beratung oder in Sach- oder Führungsfunktionen in nationalen und internationalen Unternehmen, Organisationen und Institutionen. Der Vortrag gibt einen Überblick zu den Gegenstandsbereichen der Betriebswirtschaftslehre, zeigt die konkreten Studienmöglichkeiten an der Universität Hamburg auf und skizziert die vielfältigen Spezialisierungsmöglichkeiten. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei dem Bereich Medienmanagement gewidmet.

Prof. Dr. Insa Sjurts, Institut für Öffentliche Wirtschaft und Personalwirtschaft

01.06.2010**Wie unser Gehirn lernt: Kognitive Entwicklungsneurowissenschaften – ein Forschungsfeld zwischen Psychologie und Neurowissenschaften**

Auf welche Weise es unserem Gehirn gelingt Neues zu lernen und sich ständig an veränderte Anforderungen anzupassen und wie sich diese Lernfähigkeit über die Lebensspanne verändert, sind Themen der Kognitiven Neurowissenschaften. Hier treffen sich verschiedene Fächer der Psychologie.

Prof. Dr. Brigitte Röder, Arbeitsbereich Biologische Psychologie und Neuropsychologie

08.06.2010**Studienstart leicht gemacht:****Bachelorstudiengänge der Informatik**

Informatik prägt unser Leben. Sie gestaltet Arbeitsabläufe und Kommunikation. Sie steckt in fast allen technischen Produkten, die wir täglich nutzen. Der Fachbereich Informatik bietet mit fünf Bachelorstudiengängen ein breites und modernes Profil. Je nach Studiengangswahl erhalten Sie eine breite Informatikausbildung oder spezialisieren sich schon frühzeitig in Richtung Wirtschaftsinformatik, Software-Systementwicklung, Mensch-Computer-Interaktion oder Computing in Science.

Prof. Dr. Ingrid Schirmer, Zentrum für Archi-

tektur und Gestaltung von IT-Systemen

15.06.2010**Mathematik ist Vielfalt!**

Mathematik ist ein vielfältiges Fach, das in Hamburg im Bachelor- und Masterstudengang angeboten wird. Die Bandbreite reicht von numerischer Simulation, Optimierung, Wirtschaftsmathematik und Stochastik bis zur so genannten reinen Mathematik und mathematischen Physik. Das Studium der Mathematik bietet ausgezeichnete Berufsaussichten und ermöglicht den Zugang zu aktuellen Forschungsgebieten.

Prof. Dr. Birgit Richter, Department Mathematik, Bereich Algebra und Zahlentheorie

22.06.2010**Was studiert man im Bachelor Sprachen und Kulturen Südostasiens?**

In der Wahrnehmung hierzulande ist Südostasien sehr weit weg: nicht nur in räumlicher, sondern auch in kultureller, gesellschaftlicher und historischer Hinsicht. Südostasien in seiner Vielfalt wahrzunehmen und zu verstehen, ist Ziel des Studiengangs Sprachen und Kulturen Südostasiens. Hier werden den Studierenden theoretische und praktische Kenntnisse in einer südostasiatischen Sprache vermittelt: Indonesisch, Thai oder Vietnamesisch. Zudem erwerben die Studierenden Wissen in den Bereichen Geschichte, Landeskunde und Literaturen Südostasiens.

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Asien-Afrika-Institut, Arbeitsbereich Austronesistik

29.06.2010**In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? (B.A. Lehramt Sozialwissenschaften)**

Interessieren Sie sich für aktuelle Nachrichten und lesen gerne Zeitung? Diskutieren Sie mit Freunden häufig über strittige politische Themen? Möchten Sie den Dingen auf den Grund gehen und herausfinden, wer z. B. wirklich ‚Schuld‘ an der aktuellen Finanzkrise ist? Der B.A. Lehramt Sozialwissenschaften ist interdisziplinär angelegt und vermittelt Grundlagen der Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und der Soziologie.

Prof. Dr. Tilman Grammes / Christian Welniak, Arbeitsbereich Didaktik sozialwissenschaftlicher Fächer

Kunstpädagogische Positionen

Wirklichkeiten und Wirksamkeiten kunstpädagogischer Arbeit in der Schule

Es ist weitgehend unbekannt, welche Konzepte aus Kunsthochschulen und Universitäten im alltäglichen Unterricht des real existierenden Kunstpädagogogen ankommen. Deshalb haben wir Hambur-

ger Kunstpädagogen dazu eingeladen im Dialog mit Studierenden etwas aus ihrer Arbeit vorzustellen, über ihre in der Arbeit montierten Konzepte zu berichten.

ZEIT UND ORT

19.04. - 15.07.2010
montags
16 bis 20 Uhr
Raum 05
Erziehungswissenschaft
Von-Melle-Park 8

19.04.2010

Ästhetische Bildung und Schulalltag

Seit anderthalb Jahren konkretisiert sich der Schulversuch der Erich-Kästner-Gesamtschule u. a. durch die Arbeit des Pilotjahrgangs der jetzigen 6.-Klässler. Die Veränderungen betreffen Unterrichtsstruktur und -methodik und die kontinuierliche pädagogische Arbeit immens. Ulrich Schoetker, Studienrat, Tutor an der Erich-Kästner-Gesamtschule, Hamburg-Farmsen

Identitätsarbeit der Lernenden zusammenschließt. Im Handgemenge der Praxis müssen die kunstpädagogischen und fachdidaktischen Strategien aus ihrem Entstehungsgefüge befreit und undogmatisch nutzbar gemacht werden.

Dr. Michael Grauer, Lehrer am Ganztags-gymnasium Klosterschule in Hamburg, Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte an der Universität Flensburg und der Akademie der bildenden Künste München

03.05.2010

Dirty Minimal und die daraus folgenden Implikationen für das Beobachten von Kunst

Linde's Kunstpraxis, Dirty Minimal, ist u. a. aus Beobachtung von Künstlerischen Arbeitsprozessen entstanden. Der Vortrag wird sich mit den daraus entstehenden Konsequenzen für Praxis, Theorie und dem Beobachten von Kunst beschäftigen.

Almut Linde, Künstlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Leuphana

21.06.2010

Prozesse zwischen Idee und Ergebnis im Kunstunterricht

Gibt es so etwas wie eine „fertige“ Idee? Und was zeigt dann ein „Entwurf“? Wo entsteht und was beeinflusst eine Idee? Wie kann man das Prozesshafte des Gestaltens vermitteln? Welche Vorgehensweisen, Methoden, Impulse sind im Kunstunterricht hilfreich, um einen Arbeitsprozess ergebnisoffen zu gestalten?

Gabriele Hatting, Fachreferentin und Fachseminarleiterin Bildende Kunst

31.05.2010

/You can't make an omelette without breaking eggs/...

Selbstkonstruktion (m)einer Lehrperson zwischen Kunst, Bildung und Verwaltung. Ein Entwicklungsbericht.

Bianca Thies, Lehrerin am Gymnasium Finkenwerder

15.07.2010

Filmprojekt an der Gesamtschule Fischbek im Rahmen der KurzFilmSchule in Hamburg

Am Beispiel von Videoworkshops für die KurzFilmSchule werden die beiden Filmschaffenden Bunk und Breitenfeld im Gespräch mit Nina Rippel Einblick in ihre Erfahrungen mit der Filmvermittlung geben.

Arne Bunk, Filmmacher / Heike Breitenfeld, Foto- und Videokünstlerin / Nina Rippel, Kunstpädagogin an der Universität Lüneburg, Leuphana, mit dem Schwerpunkt Film

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini / Dr. Andrea Sabisch, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Ästhetische Bildung und Medienpädagogik, Universität Hamburg

Neue Wege der Musikvermittlung: Schumann-Salons

Anlässlich des 200. Geburtstags von Robert Schumann veranstaltet die Hochschule für Musik und Theater unter Leitung von Prof. Dr. Beatrix Borchard vier Salons – gefördert durch die ZEIT-

Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius aus Anlass des 80. Geburtstags von Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe und durch die Gerhard Trede-Stiftung.

29.04.2010

SALON I

„Kreisleriana“ oder: Genie und Wahnsinn?“

Im Zentrum des ersten Salons stehen Robert Schumanns gleichnamiger Klavierzyklus und Texte von E.T.A Hoffmann.

Mitwirkende: Lehrende und Studierende an der Hochschule für Musik und Theater

Einführung: Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater

06.05.2010

Achtung:

Die lange Filmnacht findet im „Forum“ Hochschule für Musik und Theater statt und dauert bis Mitternacht.

Beginn: 19 Uhr.

SALON II

Die lange Filmnacht von Robert und Clara Schumann

Die dramatische Lebens- und Liebesgeschichte von Robert und Clara Schumann erfreut sich auch im Kino schon immer besonderer Beliebtheit. Während der NS-Zeit entstand in Deutschland „Träumerei“ (1940) mit Hilde Krahl und Matthias Wiemann, zwei Jahre nach dem Krieg in den USA „Song of love“ von Clarence Brown („Clara Schumanns große Liebe“) mit Katherine Hepburn und Paul Henreid (1947). Diesen beiden historischen

Filmbiografien werden zwei neue Filme gegenübergestellt: „Clara“ von Helma Sanders-Brahms (2009) mit Martina Gedeck und das fürs Fernsehen gedrehte Dokudrama „Robert Schumanns verlorene Träume“ von Volker Schmidt-Sondermann und Axel Fuhrmann (2010).

27.05.2010

SALON III

„Töne einer Liebe - Töne einer Ehe“

Der dritte Salon findet als moderiertes Konzert statt. Thema ist die Beziehung und die musikalische Korrespondenz von Clara und Robert Schumann.

Mitwirkende: Lehrende und Studierende an der Hochschule für Musik und Theater

Einführung: Prof. Dr. Beatrix Borchard

17.06.2010

SALON IV

„Hut ab, meine Herrn, ein Genie.“

Der vierte Salon widmet sich der Rolle Robert Schumanns als Kritiker und seinem Engagement für Frédéric Chopin, dessen 200. Geburtstag 2010 ebenfalls gefeiert wird.

Mitwirkende: Lehrende und Studierende an der Hochschule für Musik und Theater

Einführung: Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater

ZEIT UND ORT

29.04. - 17.06.2010
donnerstags
19 bis 21 Uhr
Raum 12
Hochschule für
Musik und Theater
Harvestehuder
Weg 12

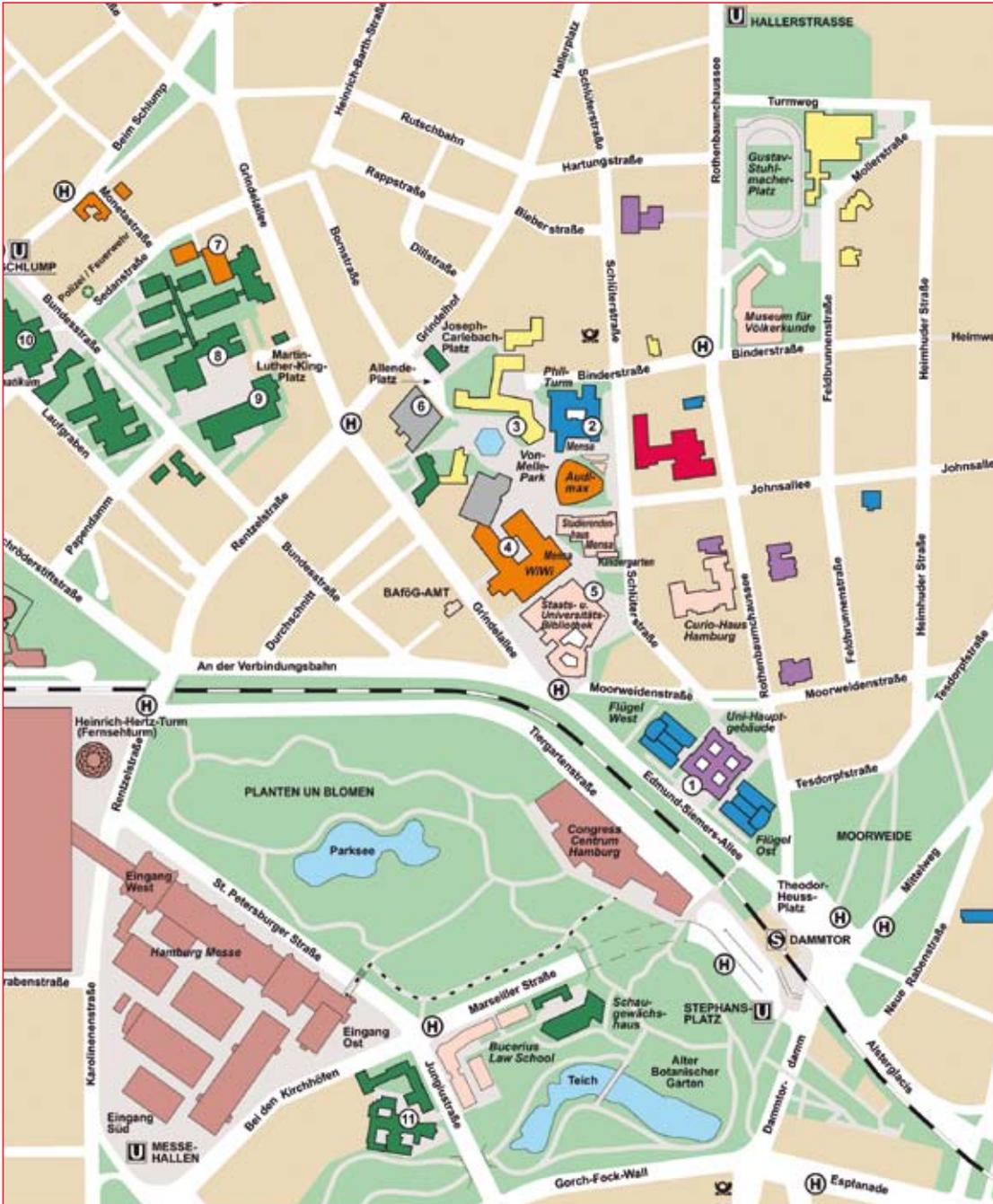
Unterstützt werden die Schumann-Salons durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und durch die Gerhard Trede-Stiftung.



⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater Hamburg in Kooperation mit Prof. Marc Aisenbrey und Dr. Bettina Knauer

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1 2 Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 6 3 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8 4 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5 5 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3 | <ol style="list-style-type: none"> 6 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1 7 Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19 8 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6 9 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3 10 Geomatikum, Bundesstraße 55 11 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11 |
|--|--|